

## Ergebnisse der Expertenbefragung zu fachwissenschaftlichen Kerninhalten des Studiums der Philosophie und Ethik

durchgeführt im Rahmen der von der  
Professional School of Education Stuttgart-Ludwigsburg  
geförderten KOALA-Initiative  
„Empirische Studie zur Ermittlung philosophisch-ethischer sowie fachdidaktischer  
Kerninhalte und -kompetenzen im Lehramtsstudium“  
im Juni und Juli 2018

*Verantwortliche für die Studie:* Dr. Frank Brosow, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (PHL)  
Apl. Prof. Dr. Andreas Luckner, Universität Stuttgart (US)

*Wissenschaftliche Berater:* Prof. Dr. Dr. Matthias Rath (PHL)  
Apl. Prof. Dr. Michael Weingarten (US)  
Dr. Sebastian Ostritsch (US)

*Wissenschaftliche Hilfskraft:* Patrick Maisenhölder, M.A. (PHL)

*Verfasser dieser Auswertung:* Dr. Frank Brosow, PHL, (Konzept, Kommentare und Layout)  
Patrick Maisenhölder, M.A., PHL, (Statistik und Grafiken)

### **Kommentar: Das Konzept der empirischen Studie**

Die primäre Zielgruppe der Expertenbefragung waren Personen, die im Fach Philosophie promoviert und/oder habilitiert sind und an einer Hochschule im deutschsprachigen Raum lehren oder in den vergangenen fünf Jahren gelehrt haben. Auch äquivalente Qualifikationen wurden berücksichtigt. Die Auswahl der angeschriebenen Expertinnen und Experten erfolgte in einem ersten Schritt über die Identifikation von 95 deutschsprachigen Hochschulen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein, an denen Studiengänge in Philosophie und/oder Ethik angeboten werden. Im zweiten Schritt wurde das auf den Internetseiten der philosophischen Institute dieser Hochschulen aufgeführte wissenschaftliche Personal identifiziert. Soweit dort öffentlich eine aktuelle E-Mail-Kontaktadresse angegeben war, wurden alle Personen angeschrieben, die in erkennbarer Weise über längere Zeit hinweg dem Fach Philosophie an der jeweiligen Hochschule zuzurechnen waren. Personen, die erkennbar ausschließlich die Funktion von Lehrbeauftragten innehatten oder nicht an der Lehre beteiligt waren, blieben unberücksichtigt. Die so entstandene Liste wurde auf Doppelnennungen überprüft. Über den TAN-Manager des Programms GrafStat wurde sodann jeder Person eine individuelle TAN zugeordnet, die den Befragten zusammen mit dem Link auf den Online-Fragebogen und einer Datenschutzerklärung zugeschiedt wurde. So wurde sichergestellt, dass jede Person den Fragebogen nur einmal ausfüllen konnte und über die dafür geltenden Datenschutzbestimmungen informiert war.

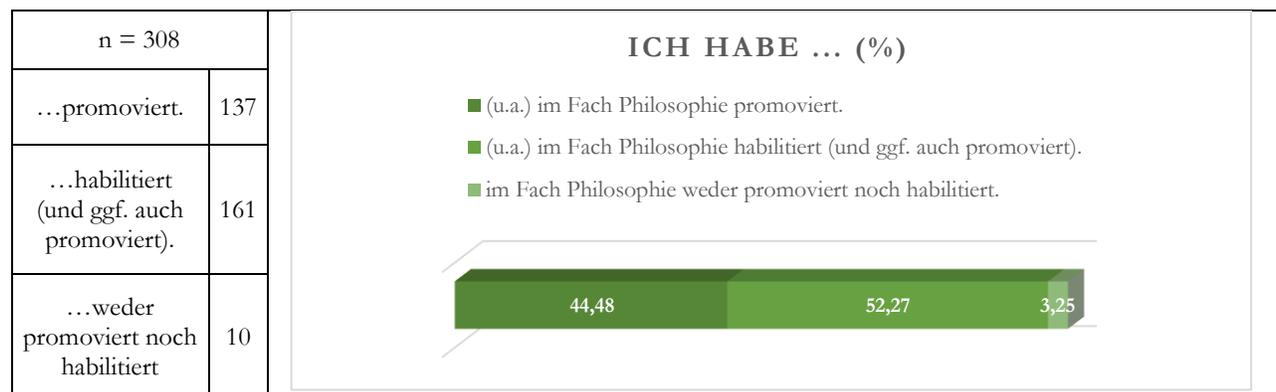
### **Allgemeine Daten zur Studie**

Anzahl der Personen, die als potenzielle Expert*innen identifiziert werden konnten:	1501
Anzahl der Personen, denen die Einladungs-E-Mail erfolgreich zugestellt werden konnte:	1479
Ausgefüllte Fragebögen (nach Überprüfung des Expertenstatus):	308
Rücklaufquote	20,5 / 20,8 %

## Fragen zur Person

### **Kommentar: Repräsentativität und Expertenbegriff**

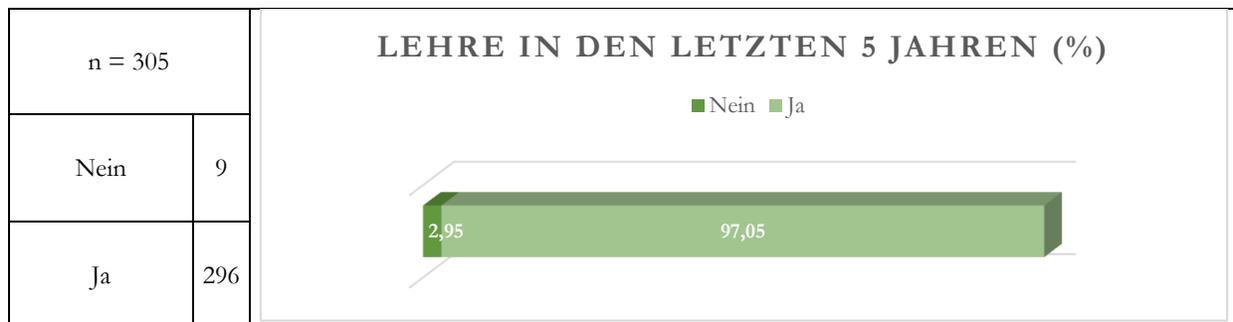
Die Fragen zur Person dienten der Sicherstellung des Expertenstatus der Befragten und der Kontrolle der Repräsentativität der Befragung. Die im Folgenden aufgelisteten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtmenge derjenigen Personen, welche die von uns vorab festgelegten Kriterien erfüllt haben, um als Expertinnen und Experten im Sinne der Studie zu gelten. In den seltenen Fällen, in denen die Kriterien ‚Promotion/Habilitation‘, ‚Lehre in den letzten 5 Jahren‘ und ‚über längere Zeit hinweg assoziiert mit einer deutschsprachigen Hochschule‘ teilweise nicht erfüllt waren, konnten stets äquivalente Qualifikationen ermittelt werden. Die Fragebögen von Personen, bei denen dies nicht der Fall war, wurden aus dem Datensatz entfernt, um einen klar benennbaren Expertenbegriff beizubehalten. Sowohl die Altersstruktur als auch die Art der Qualifikation und Beschäftigung der Befragten deuten auf eine ausgewogene Stichprobe hin. Erwartungsgemäß war ein Großteil der Befragten männlich, was einerseits ein Ungleichgewicht darstellt, andererseits ein realistisches Bild der gegenwärtigen Hochschullandschaft zeichnet. Eine deutliche Mehrheit der Befragten war bzw. ist in die Ausbildung von Lehramtsstudierenden eingebunden und an deutschen Hochschulen tätig, wobei alle 16 deutschen Bundesländer abgedeckt wurden. Lediglich aus Liechtenstein hat es keine Rückmeldungen gegeben. In Kombination mit der hohen Gesamtzahl von 308 Datensätzen betrachten wir die Bedingungen für eine repräsentative Stichprobe damit als erfüllt. Die verwendbare Stichprobe entspricht etwa einem Fünftel der angeschriebenen Expertinnen und Experten.



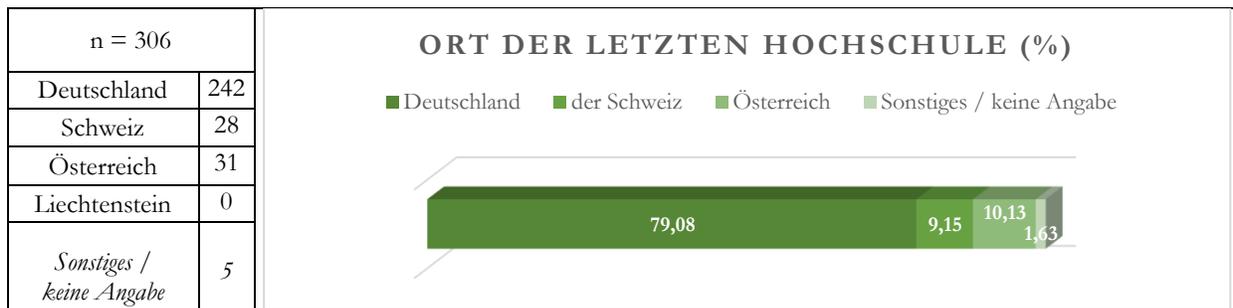
### Ich bin / war (hauptberuflich) an einer Hochschule im deutschsprachigen Raum tätig

als ordentliche(r) Professor(in).	92	(29,87%)
als Juniorprofessor(in).	12	(3,90%)
als außerordentliche(r) Professor(in) (apl. Prof.).	27	(8,77%)
als Privatdozent(in).	29	(9,42%)
als Honorarprofessor(in) / Titularprofessor(in).	4	(1,30%)
als wissenschaftliche(r) / akademische(r) Mitarbeiter(in) im Rahmen einer anderen hauptberuflichen Tätigkeit.	135	(43,83%)
Ich bin / war hauptberuflich an keiner Hochschule...	5	(1,62%)
<i>ohne Antwort</i>	2	(0,65%)
<b>Summe (n)</b>	<b>308</b>	<b>(100%)</b>

### Ich habe in den letzten fünf Jahren philosophische Lehrveranstaltungen an mindestens einer Hochschule im deutschsprachigen Raum durchgeführt.



### Die letzte Hochschule, an der ich hauptberuflich im Fach Philosophie gelehrt habe, liegt in



### Sofern Ihre Hochschule in Deutschland liegt, in welchem Bundesland liegt sie?

nicht in Deutschland.	14	(4,55%)	Rheinland-Pfalz	9	(2,92%)
Nordrhein-Westfalen	50	(16,23%)	Hamburg	6	(1,95%)
Bayern	46	(14,94%)	Brandenburg	5	(1,62%)
Baden-Württemberg	37	(12,01%)	Mecklenburg-Vorpommern	5	(1,62%)
Berlin	19	(6,17%)	Schleswig-Holstein	5	(1,62%)
Hessen	17	(5,52%)	Sachsen-Anhalt	3	(0,97%)
Niedersachsen	14	(4,55%)	Bremen	2	(0,65%)
Sachsen	10	(3,25%)	Saarland	1	(0,32%)
Thüringen	10	(3,25%)	<i>ohne Antwort</i>	55	(17,86%)

Summe (n)

308 (100%)

Werden an dieser Hochschule u.a. Lehramtsstudierende für die Fächergruppe Philosophie / Ethik / LER usw. ausgebildet?

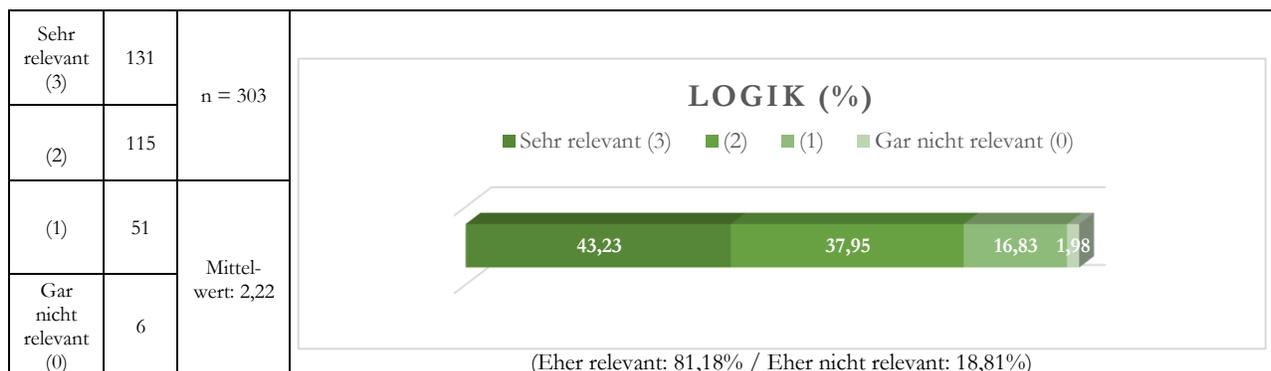
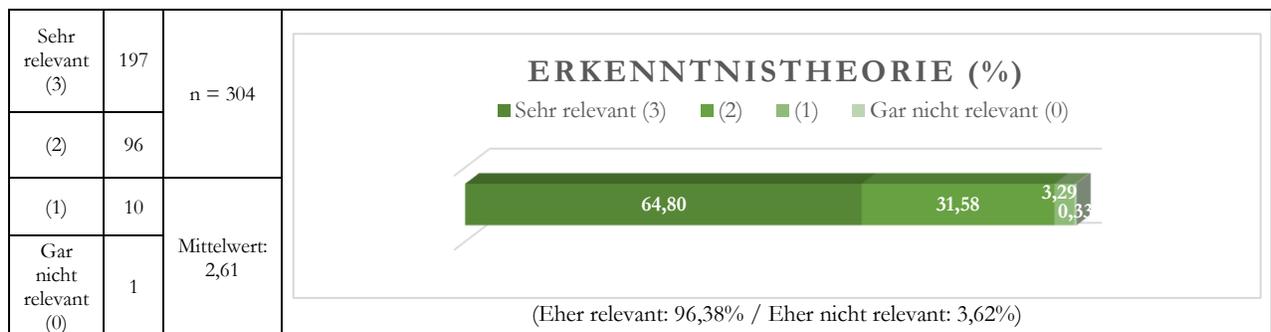
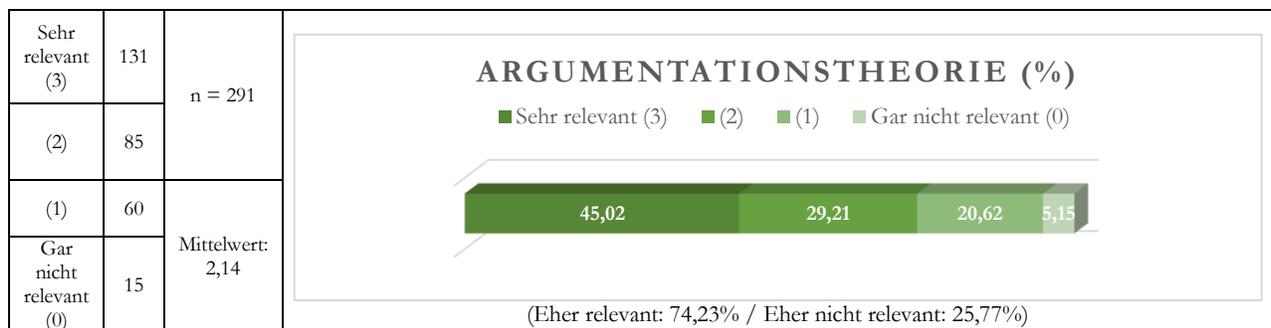


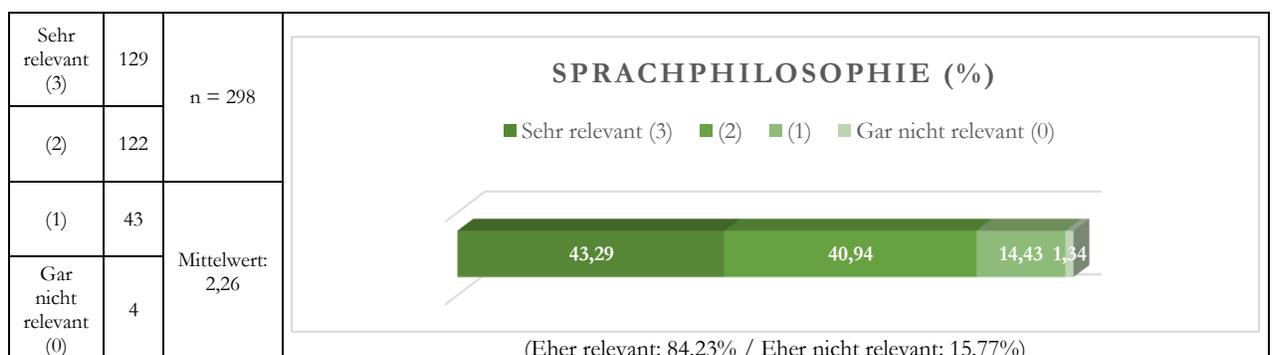
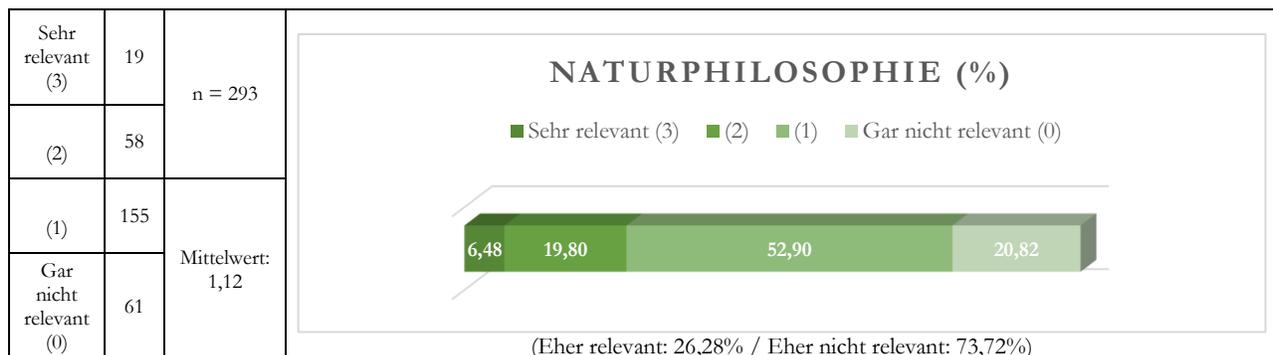
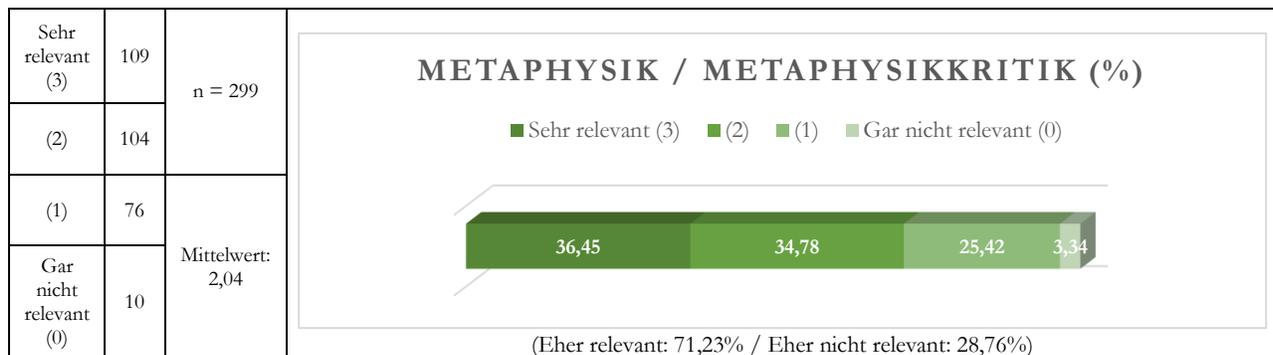
## Fragenteil zur theoretischen Philosophie

### **Kommentar zu Frage 1: Teildisziplinen der theoretischen Philosophie**

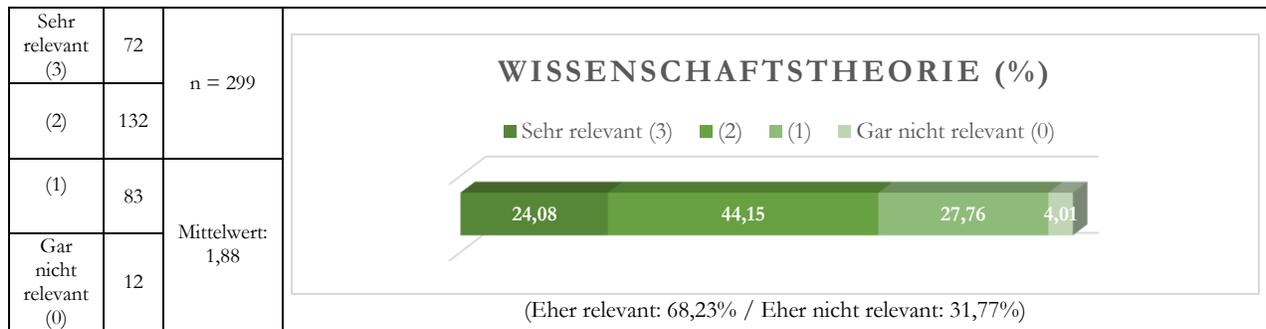
Die verschiedenen Teildisziplinen der theoretischen Philosophie werden im Folgenden nach der Relevanz gewichtet, die ihnen von den Befragten zugeschrieben wurde. Eine nach Ansicht der Befragten vollständig irrelevante Teildisziplin würde den Mittelwert 0 erhalten, eine maximal relevante Teildisziplin den Mittelwert 3. Zusätzlich werden diejenigen Teildisziplinen aufgeführt, die im freien Antwortteil von mindestens fünf der Befragten genannt wurden. Eine vollständige Liste der hier gegebenen Antworten wird in Kürze auf der Homepage der Abteilung Philosophie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einsehbar sein.

**Frage 1/16:** Über welche **Teildisziplinen der theoretischen Philosophie** sollten sich Studierende in den ersten Semestern ihres Studiums vorrangig informieren, um im Laufe ihres Studiums den historisch und systematisch bedeutsamsten Diskursen innerhalb der theoretischen Philosophie folgen zu können?

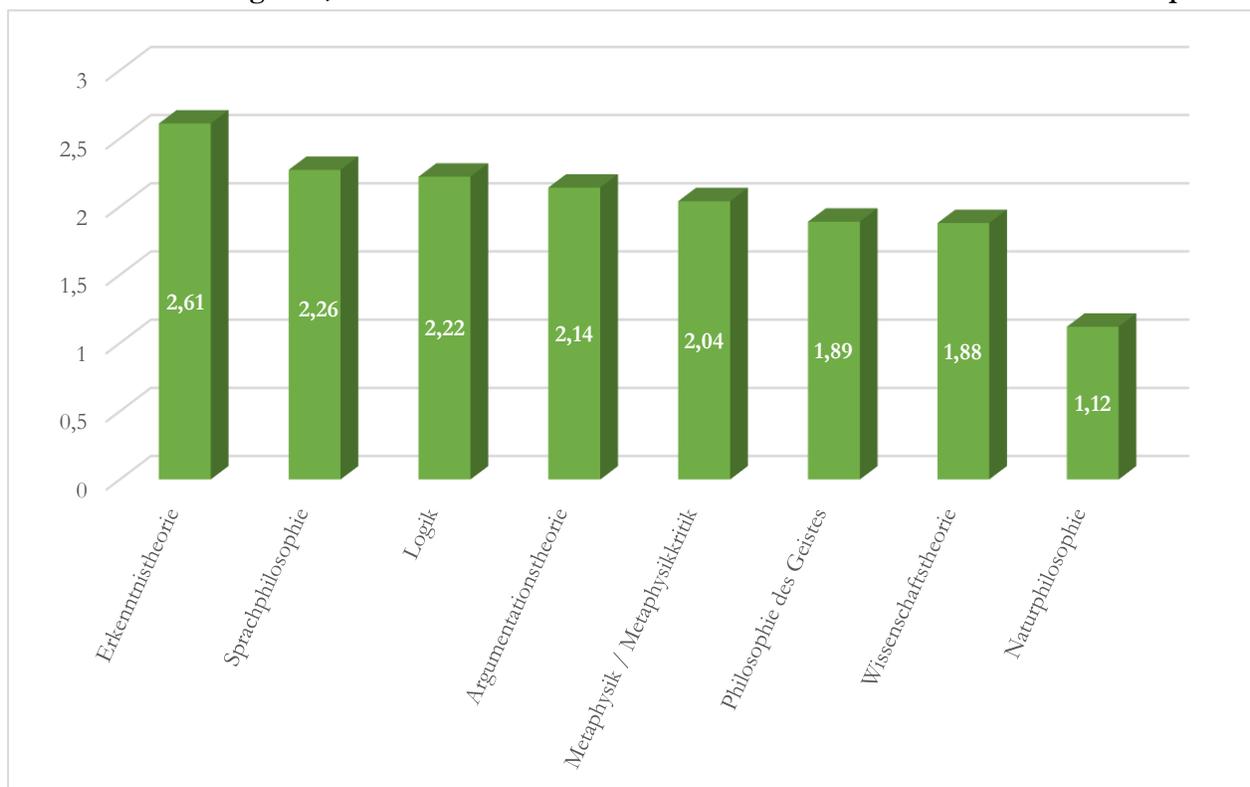




## Wissenschaftstheorie



## Mittelwerte im Vergleich, sortiert nach Relevanz der Teilbereiche für die theoretische Philosophie



Welche **weiteren Teildisziplinen** erachten Sie als **'sehr relevant'** für die **theoretische Philosophie**?  
(Die **Religionsphilosophie** erhält eine gesonderte Frage, muss hier also nicht genannt werden.)

Teildisziplin	Nennungen
Ontologie	15
Geschichte der Philosophie	14
Philosophische Anthropologie	12
Ästhetik	10
Ethik	9
Handlungstheorie	9
Phänomenologie	8
Geschichtsphilosophie	5
Technikphilosophie	5

### **Kommentar zu den Fragen 2-6: Theoretische Philosophie**

Die Philosoph\*innen der theoretischen Philosophie werden hier nach der Relevanz gewichtet, die ihnen von den Befragten zugeschrieben wurde. Zusätzlich werden diejenigen Philosoph\*innen bzw. Werke aufgeführt, die im freien Antwortteil von mindestens fünf der Befragten genannt wurden. Eine vollständige Liste der gegebenen Antworten wird in Kürze auf der Homepage der Abteilung Philosophie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einsehbar sein.

**Frage 2/16:** Eine Kollegin plant eine Vorlesung zur **Geschichte der theoretischen Philosophie** von der **Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts** für Studierende im Bachelorstudiengang. Sie möchte diejenigen **Personen** besonders ausführlich behandeln, deren Positionen für das Verständnis der zentralen philosophiehistorischen Diskurse der theoretischen Philosophie unmittelbar relevant sind. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, die dieses Kriterium erfüllen!

Immanuel Kant	300 (99,01%)	William James	80 (26,40%)
Aristoteles	297 (98,02%)	Parmenides von Elea	76 (25,08%)
Rene Descartes	290 (95,71%)	Johann Gottlieb Fichte	75 (24,75%)
Platon	289 (95,38%)	Aurelius Augustinus	59 (19,47%)
David Hume	268 (88,45%)	Wilhelm Dilthey	50 (16,50%)
Gottlob Frege	235 (77,56%)	Heraklit von Ephesos	46 (15,18%)
John Locke	222 (73,27%)	Johannes Duns Scotus	44 (14,52%)
Gottfried Wilhelm Leibniz	206 (67,99%)	Friedrich W. J. von Schelling	41 (13,53%)
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	197 (65,02%)	Arthur Schopenhauer	37 (12,21%)
Thomas von Aquin	136 (44,88%)	Plotin	30 (9,90%)
Wilhelm von Ockham	119 (39,27%)	Demokrit von Abdera	26 (8,58%)
Charles Sanders Peirce	118 (38,94%)	Wilhelm von Humboldt	24 (7,92%)
George Berkeley	110 (36,30%)	Johann Gottfried Herder	20 (6,60%)
Baruch de Spinoza	96 (31,68%)	Christian Wolff	14 (4,62%)
Francis Bacon	86 (28,38%)	Nicolas Malebranche	12 (3,96%)
Sextus Empiricus	83 (27,39%)		

**Frage wurde beantwortet von (n):** 303 (100%)

Welche **weiteren Personen** schätzen Sie als **'sehr relevant'** für die **Geschichte der theoretischen Philosophie** von der **Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts** ein?

Philosoph*in	Nennungen
Friedrich Nietzsche	31
Bernard Bolzano	10
Anselm von Canterbury	9
Avicenna / Ibn Sina	9
John Stuart Mill	8
Franz Brentano	7
Nikolaus von Kues	7
Die Stoiker	6
Epikur	6
Karl Marx	6
Thomas Reid	6
Averroes / Ibn Rushd	5

**Frage 3/16:** Ein Kollege plant ein Seminar zur **neueren theoretischen Philosophie** für Studierende im Bachelorstudiengang. In der ersten Hälfte des Semesters möchte er auf die Positionen derjenigen **Personen aus dem 20. und 21. Jahrhundert** eingehen, die für das Verständnis der aktuellen systematischen Diskurse innerhalb der theoretischen Philosophie unmittelbar relevant sind. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, die dieses Kriterium erfüllen!

Ludwig Wittgenstein	283 (93,71%)	Thomas Nagel	100 (33,11%)
Willard van Orman Quine	227 (75,17%)	Richard Rorty	93 (30,79%)
Rudolf Carnap	203 (67,22%)	Hans-Georg Gadamer	88 (29,14%)
Edmund Husserl	194 (64,24%)	Edmund L. Gettier	88 (29,14%)
Bertrand Russell	184 (60,93%)	George Edward Moore	86 (28,48%)
John Langshaw Austin	164 (54,30%)	John Dewey	80 (26,49%)
Karl Popper	163 (53,97%)	Paul Karl Feyerabend	77 (25,50%)
Martin Heidegger	156 (51,66%)	Jacques Derrida	75 (24,83%)
Peter Frederick Strawson	144 (47,68%)	Alfred Jules Ayer	60 (19,87%)
John Rogers Searle	118 (39,07%)	Stephen Toulmin	25 (8,28%)
Gilbert Ryle	115 (38,08%)	Nicolai Hartmann	20 (6,62%)
Wilfried Sellars	101 (33,44%)		

Frage wurde beantwortet von (n): 302 (100%)

Welche **weiteren Personen des 20. und 21. Jahrhunderts** schätzen Sie als **'sehr relevant'** für das Verständnis aktueller Diskurse in der **theoretischen Philosophie** ein?

Philosoph*in	Nennungen
David Kellogg Lewis	38
Saul Aaron Kripke	37
Donald Davidson	34
Hilary Putnam	21
Robert Brandom	17
Thomas S. Kuhn	15
Michel Foucault	14
Ernst Cassirer	13
John McDowell	11
Maurice Merleau-Ponty	10
Theodor W. Adorno	10
Herbert Paul Grice	7
Alfred North Whitehead	6
David Chalmers	6
Timothy Williamson	6
Elizabeth Anscombe	5
Jean-Paul Sartre	5

**Frage 4/16:** In einer mündlichen Bachelor-Abschlussprüfung zu einem Thema aus dem Bereich der **theoretischen Philosophie** lässt ein Prüfungskandidat im Hauptfach erkennen, dass er zur theoretischen Philosophie einer der folgenden Personen keinerlei Kenntnisse besitzt, ohne dass diese Person unmittelbar Thema der Prüfung war. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, in deren Fall Sie aufgrund dieser Wissenslücke bei der anschließenden Beratung über die Prüfungsnote für die schlechtere von zwei Noten votieren würden!

Aristoteles	234 (95,12%)	John Rogers Searle	15 (6,10%)
Platon	226 (91,87%)	Paul Karl Feyerabend	15 (6,10%)
Bertrand Russell	61 (24,80%)	Richard Rorty	13 (5,28%)
Thomas von Aquin	54 (21,95%)	Peter Frederick Strawson	12 (4,88%)
Rudolf Carnap	47 (19,11%)	Plotin	12 (4,88%)
Aurelius Augustinus	34 (13,82%)	Wilhelm von Humboldt	11 (4,47%)
Parmenides von Elea	29 (11,79%)	Demokrit von Abdera	10 (4,07%)
Wilhelm von Ockham	29 (11,79%)	Christian Wolff	9 (3,66%)
Heraklit von Ephesos	24 (9,76%)	Johannes Duns Scotus	9 (3,66%)
Jacques Derrida	19 (7,72%)	Wilfried Sellars	7 (2,85%)
Sextus Empiricus	18 (7,32%)	Nicolas Malebranche	6 (2,44%)
Gilbert Ryle	18 (7,32%)	Johann Gottfried Herder	4 (1,63%)
Wilhelm Dilthey	17 (6,91%)	Nicolai Hartmann	1 (0,41%)
William James	16 (6,50%)		

**Frage wurde beantwortet von (n): 246 (100%)**

**Frage 5/16:** Ein von einem befreundeten Kollegen herauszugebender **Einführungsband** zur **theoretischen Philosophie** soll Auszüge aus denjenigen Werken enthalten, die zentrale philosophiehistorische oder systematische Debatten der theoretischen Philosophie angeregt oder vorangebracht haben. Zielgruppe sind Studierende im Bachelorstudiengang. Einige der folgenden **Personen** plant ihr Kollege **nicht** in den Sammelband aufzunehmen. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, in deren Fall Sie ihm raten würden, dies zu überdenken.

Immanuel Kant	284 (94,98%)	Baruch de Spinoza	87 (29,10%)
Ludwig Wittgenstein	271 (90,64%)	Charles Sanders Peirce	85 (28,43%)
Rene Descartes	270 (90,30%)	Edmund L. Gettier	83 (27,76%)
David Hume	255 (85,28%)	Francis Bacon	66 (22,07%)
Gottlob Frege	210 (70,23%)	Thomas Nagel	58 (19,40%)
John Locke	186 (62,21%)	Hans-Georg Gadamer	56 (18,73%)
Willard van Orman Quine	174 (58,19%)	Johann Gottlieb Fichte	49 (16,39%)
Edmund Husserl	161 (53,85%)	George Edward Moore	47 (15,72%)
Gottfried Wilhelm Leibniz	158 (52,84%)	John Dewey	46 (15,38%)
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	144 (48,16%)	Arthur Schopenhauer	29 (9,70%)
Martin Heidegger	134 (44,82%)	Friedrich W. J. von Schelling	28 (9,36%)
Karl Popper	130 (43,48%)	Alfred Jules Ayer	27 (9,03%)
George Berkeley	97 (32,44%)	Stephen Toulmin	13 (4,35%)
John Langshaw Austin	91 (30,43%)		

**Frage wurde beantwortet von (n): 299 (100%)**

## Zusammenfassung der Antworten zu den Fragen 2 – 5 (Theoretische Philosophie)

### **Kommentar: Bedeutende Namen der theoretischen Philosophie**

Die folgende Aufstellung fasst die jeweils erzielten Relevanzwerte der letzten vier Fragen zusammen. Dies ist insofern naheliegend, als dass alle zur Auswahl gestellten Namen als Antwortoptionen in genau zwei der vier Fragen vorkamen. Das Framing ist in allen vier Fragen jedoch ein anderes, daher stellt diese Zusammenfassung der Ergebnisse eine grobe Vereinfachung dar. Sie ist dieser Auswertung nur zur besseren Orientierung beigefügt. Für empirisch belastbare Ergebnisse sei ausdrücklich auf die Ergebnisse der einzelnen Fragen verwiesen.

### **Bedeutende Philosoph\*innen der theoretischen Philosophie (Relevanzwert $\geq 30\%$ )**

Immanuel Kant	584 (97,91%)	(n = 602)	Georg W. F. Hegel	341 (56,64%)	(n = 602)
Aristoteles	531 (96,72%)	(n = 549)	Karl Popper	293 (48,75%)	(n = 601)
Platon	515 (93,81%)	(n = 549)	Martin Heidegger	290 (48,25%)	(n = 601)
Rene Descartes	560 (93,02%)	(n = 602)	Rudolf Carnap	250 (45,62%)	(n = 548)
Ludwig Wittgenstein	554 (92,18%)	(n = 601)	Bertrand Russell	245 (44,71%)	(n = 548)
David Hume	523 (86,88%)	(n = 602)	John Langshaw Austin	255 (42,43%)	(n = 601)
Gottlob Frege	445 (73,92%)	(n = 602)	Thomas von Aquin	190 (34,61%)	(n = 549)
John Locke	408 (67,77%)	(n = 602)	George Berkeley	207 (34,39%)	(n = 602)
Willard van Orman Quine	401 (66,72%)	(n = 601)	Charles Sanders Peirce	203 (33,72%)	(n = 602)
Gottfried Wilhelm Leibniz	364 (60,47%)	(n = 602)	Baruch de Spinoza	183 (30,40%)	(n = 602)
Edmund Husserl	355 (59,07%)	(n = 601)			

### **Die häufigsten zusätzlichen Ergänzungen zur vorgegebenen Auswahl: ( $\geq 15$ freie Nennungen)**

Philosoph*in	Nennungen
David Kellogg Lewis	38
Saul Aaron Kripke	37
Donald Davidson	34
Friedrich Nietzsche	31
Hilary Putnam	21
Robert Brandom	17
Thomas S. Kuhn	15

**Frage 6/16:** Eine Studentin kommt während ihres Bachelorstudiums in Ihre Sprechstunde. Sie möchte sich im Master auf **theoretische Philosophie** spezialisieren. Welche **Primärtexte** empfehlen Sie ihr als besonders geeignete Lektüre zum **Selbststudium**, um später auf fortgeschrittenem Niveau Veranstaltungen zur theoretischen Philosophie besuchen zu können?

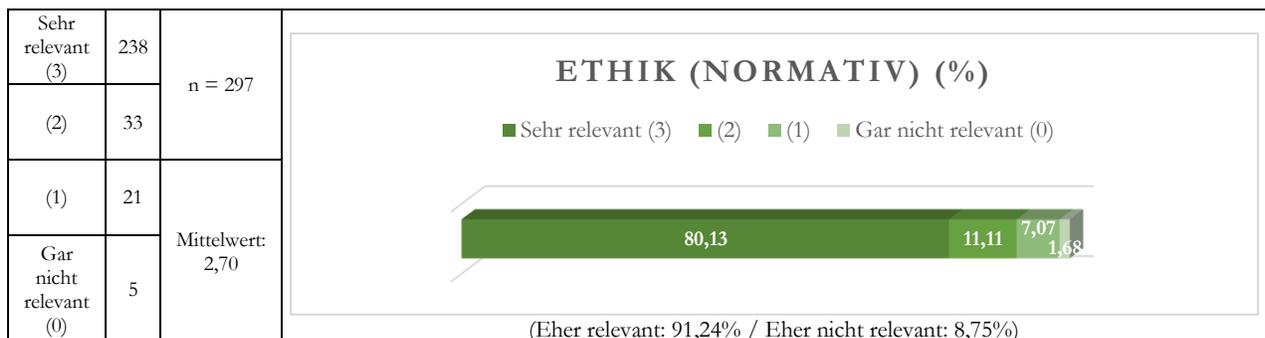
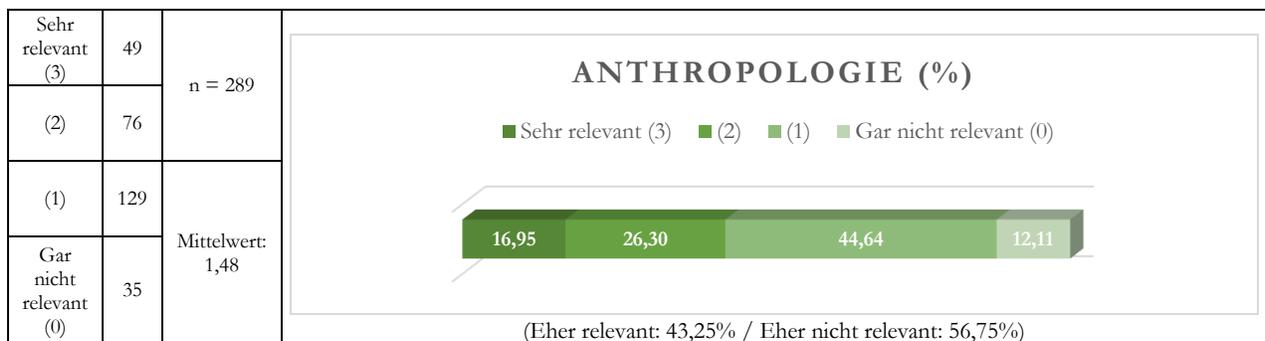
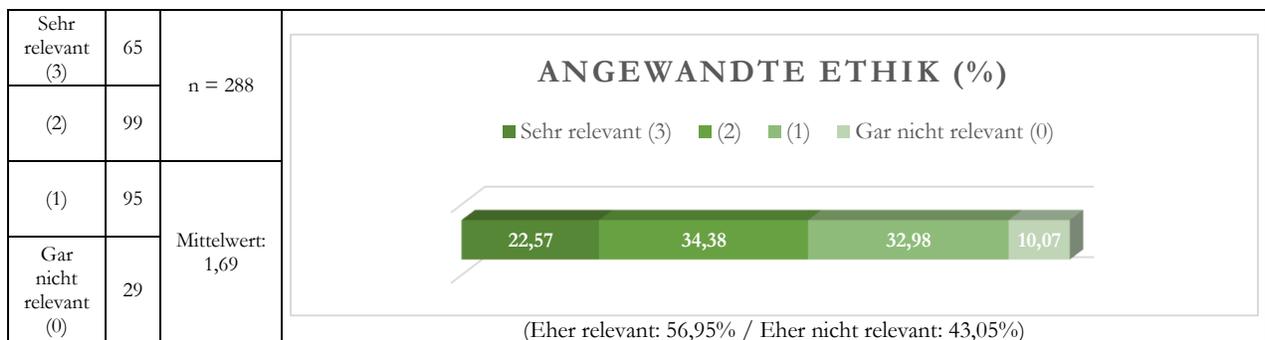
Werk	Nennungen
Kritik der reinen Vernunft (Immanuel Kant)	84
Meditationen über die erste Philosophie (René Descartes)	73
Philosophische Untersuchungen (Ludwig Wittgenstein)	40
Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand (David Hume)	37
Metaphysik (Aristoteles)	34
Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik (Immanuel Kant)	26
Name und Notwendigkeit (Saul Aaron Kripke)	22
Tractatus logico-philosophicus (Ludwig Wittgenstein)	20
Über Sinn und Bedeutung (Gottlob Frege)	19
Theaitetos (Platon)	16
Versuch über den menschlichen Verstand (John Locke)	16
Phänomenologie des Geistes (Georg Wilhelm Friedrich Hegel)	15
Sein und Zeit (Martin Heidegger)	15
Politeia (Platon)	14
Traktat über die menschliche Natur (David Hume)	12
Zur Theorie der Sprechakte (John Langshaw Austin)	12
Logik der Forschung (Karl Popper)	11
Diskurs über die Methode (René Descartes)	9
Probleme der Philosophie (Bertrand Russell)	9
Einzelding und logisches Subjekt (Peter F. Strawson)	8
Kategorienschrift (Aristoteles)	7
Logische Untersuchungen (Edmund Husserl)	6
Menon (Platon)	6
Von einem logischen Standpunkt aus (Willard Van Orman Quine)	6
Was es gibt (Willard Van Orman Quine)	6
Zwei Dogmen des Empirismus (Willard Van Orman Quine)	6
Der logische Aufbau der Welt (Rudolf Carnap)	5
Ist wahre gerechtfertigte Meinung Wissen? (Edmund Gettier)	5
On the Plurality of Worlds (David Kellogg Lewis)	5
Sprache, Wahrheit und Logik (Alfred Jules Ayer)	5
Wissenschaft der Logik (Georg Wilhelm Friedrich Hegel)	5

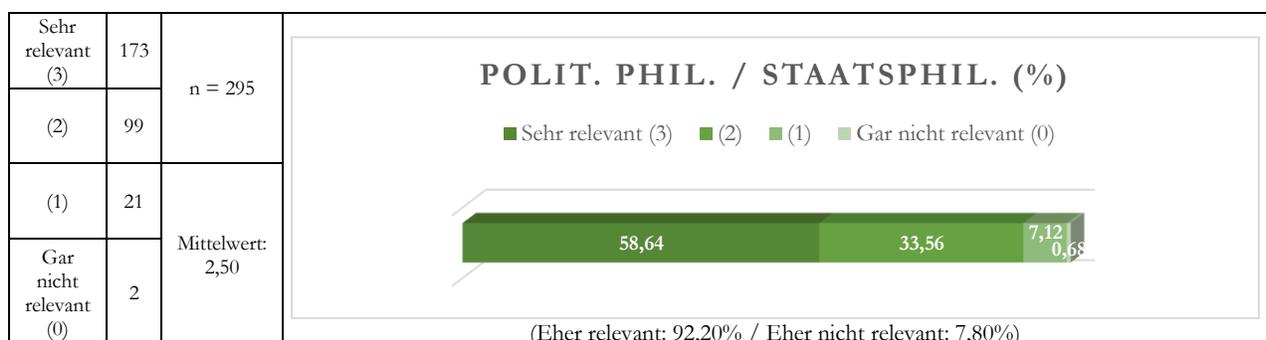
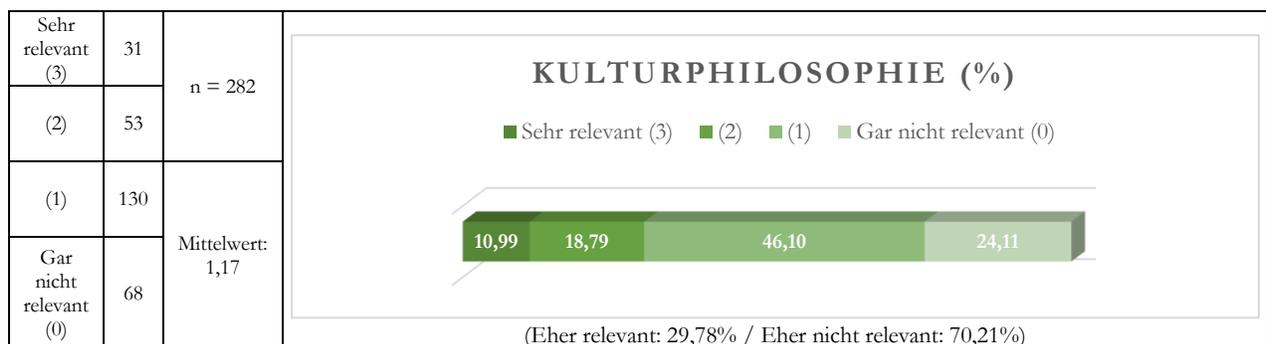
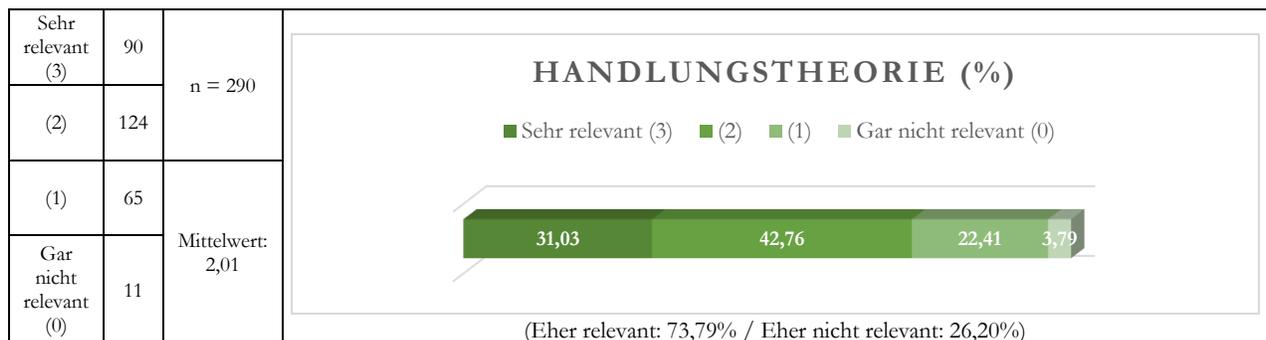
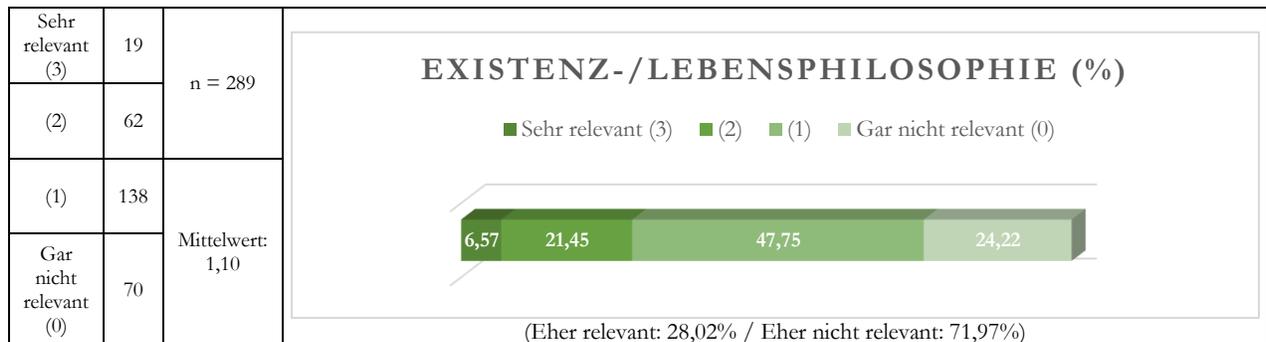
## Frageteil zur praktischen Philosophie

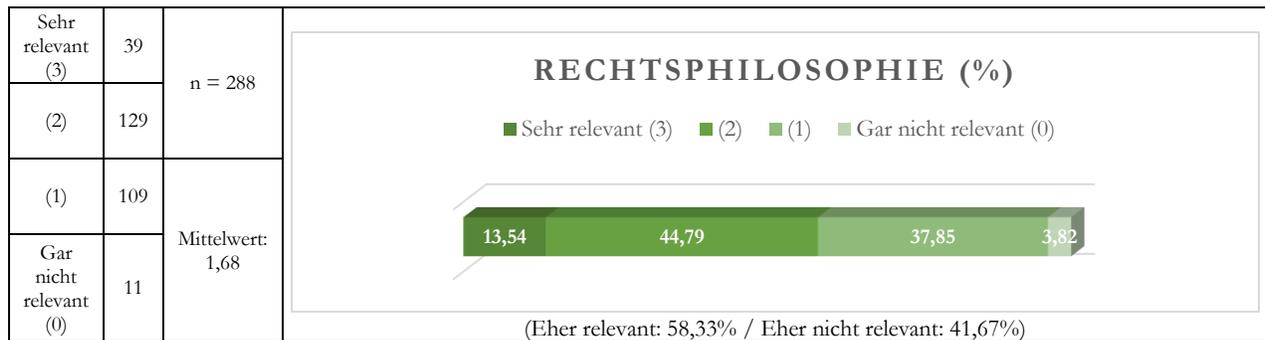
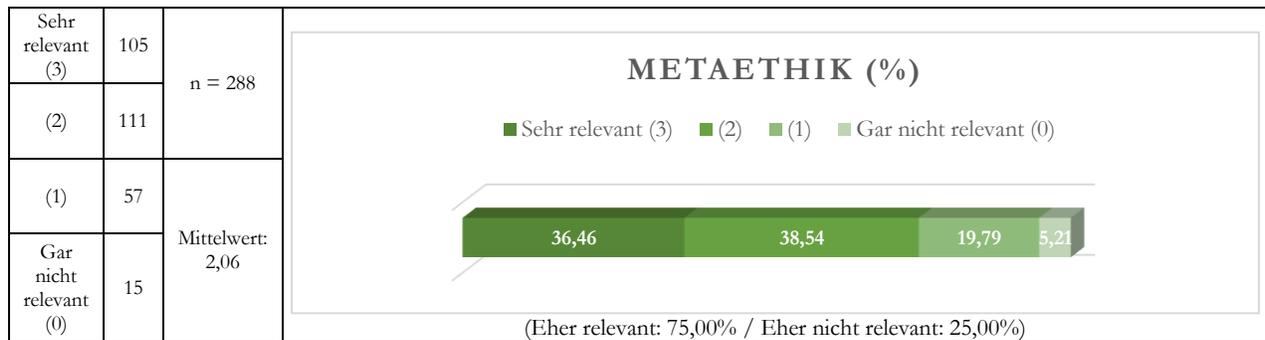
### **Kommentar zu Frage 7: Teildisziplinen der praktischen Philosophie**

Die verschiedenen Teildisziplinen der praktischen Philosophie werden im Folgenden nach der Relevanz gewichtet, die ihnen von den Befragten zugeschrieben wurde. Eine nach Ansicht der Befragten vollständig irrelevante Teildisziplin würde den Mittelwert 0 erhalten, eine maximal relevante Teildisziplin den Mittelwert 3. Zusätzlich werden diejenigen Teildisziplinen aufgeführt, die im freien Antwortteil von mindestens fünf der Befragten genannt wurden. Eine vollständige Liste der hier gegebenen Antworten wird in Kürze auf der Homepage der Abteilung Philosophie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einsehbar sein.

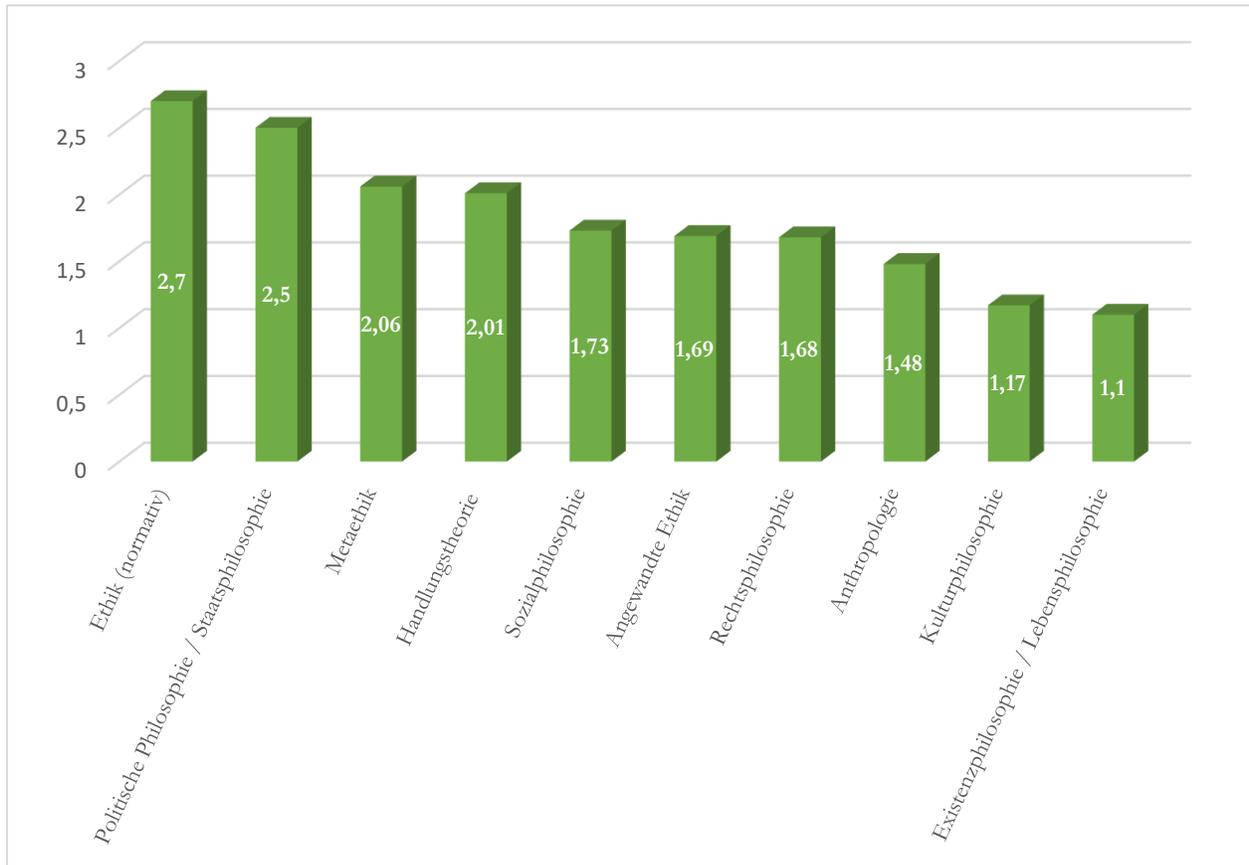
**Frage 7/16:** Über welche **Teildisziplinen der praktischen Philosophie** sollten sich Studierende in den ersten Semestern ihres Studiums vorrangig informieren, um im Laufe ihres Studiums den historisch und systematisch bedeutsamsten Diskursen innerhalb der praktischen Philosophie folgen zu können?







### Mittelwerte im Vergleich, sortiert nach Relevanz der Teilbereiche für die praktische Philosophie



Welche **weiteren Teildisziplinen** erbachten Sie als **'sehr relevant'** für die **praktische Philosophie**? (Die **Ästhetik** erhält eine gesonderte Frage, muss hier also nicht genannt werden.)

Teildisziplin	Nennungen
Feministische Philosophie und (kritische) Gender Theory	9
Wirtschaftsphilosophie, -theorie und -ethik	9
Entscheidungs- und Spieltheorie	6
Geschichtsphilosophie	6
Logik	5

### **Kommentar zu den Fragen 8-12: Praktische Philosophie**

Die Philosoph\*innen der praktischen Philosophie werden hier nach der Relevanz gewichtet, die ihnen von den Befragten zugeschrieben wurde. Zusätzlich werden diejenigen Philosoph\*innen bzw. Werke aufgeführt, die im freien Antwortteil von mindestens fünf der Befragten genannt wurden. Eine vollständige Liste der gegebenen Antworten wird in Kürze auf der Homepage der Abteilung Philosophie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einsehbar sein.

**Frage 8/16:** Ein Kollege plant eine Vorlesung zur **Geschichte der praktischen Philosophie** von der **Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts** für Studierende im Bachelorstudiengang. Er möchte diejenigen **Personen** besonders ausführlich behandeln, deren Positionen für das Verständnis der zentralen philosophiehistorischen Diskurse der praktischen Philosophie unmittelbar relevant sind. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, die dieses Kriterium erfüllen!

Immanuel Kant	292 (98,32%)	Thomas von Aquin	96 (32,32%)
Aristoteles	280 (94,28%)	Niccolo Machiavelli	88 (29,63%)
Platon	253 (85,19%)	Lucius Annaeus Seneca	66 (22,22%)
Thomas Hobbes	250 (84,18%)	Arthur Schopenhauer	65 (21,89%)
John Stuart Mill	234 (78,79%)	Sören Kierkegaard	60 (20,20%)
Jean-Jacques Rousseau	201 (67,68%)	Marcus Tullius Cicero	45 (15,15%)
David Hume	193 (64,98%)	Michel de Montaigne	44 (14,81%)
Karl Marx	183 (61,62%)	Friedrich Engels	25 (8,42%)
John Locke	178 (59,93%)	Samuel von Pufendorf	24 (8,08%)
Friedrich Nietzsche	169 (56,90%)	Wilhelm Dilthey	21 (7,07%)
Epikur	167 (56,23%)	Auguste Comte	18 (6,06%)
Jeremy Bentham	157 (52,86%)	Bernard Mandeville	16 (5,39%)
Adam Smith	149 (50,17%)	Charles-Louis de Secondat,	
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	138 (46,46%)	Baron de Montesquieu	56 (18,86%)

**Frage wurde beantwortet von (n):** 297 (100%)

Welche **weiteren Personen** schätzen Sie als **'sehr relevant'** für die **Geschichte der praktischen Philosophie** von der **Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts** ein? (Bitte nur eine Nennung pro Feld!)

Philosoph*innen	Nennungen
Augustinus von Hippo	13
Henry Sidgwick	11
Baruch de Spinoza	9
Johann Gottlieb Fichte	8
Mary Wollstonecraft	7

**Frage 9/16:** Ein Kollege plant ein Seminar zur **neueren praktischen Philosophie** für Studierende im Bachelorstudiengang. In der ersten Hälfte des Semesters möchte er auf die Positionen derjenigen **Personen aus dem 20. und 21. Jahrhundert** eingehen, die für das Verständnis der aktuellen systematischen Diskurse innerhalb der praktischen Philosophie unmittelbar relevant sind. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, die dieses Kriterium erfüllen!

John Rawls	265 (89,23%)	Max Scheler	61 (20,54%)
Jürgen Habermas	220 (74,07%)	Pierre Bourdieu	61 (20,54%)
Peter Singer	198 (66,67%)	Simone de Beauvoir	58 (19,53%)
Bernard Williams	154 (51,85%)	Ernst Cassirer	53 (17,85%)
Hannah Arendt	152 (51,18%)	Albert Camus	53 (17,85%)
George Edward Moore	142 (47,81%)	Helmuth Plessner	52 (17,51%)
Michel Foucault	132 (44,44%)	Niklas Luhmann	49 (16,50%)
Theodor W. Adorno	108 (36,36%)	George Herbert Mead	48 (16,16%)
Jean-Paul Sartre	107 (36,03%)	Herbert Lionel Adolphus Hart	48 (16,16%)
Alasdair MacIntyre	104 (35,02%)	Arnold Gehlen	42 (14,14%)
John Leslie Mackie	103 (34,68%)	William David Ross	40 (13,47%)
Donald Davidson	98 (33,00%)	Karl Jaspers	38 (12,79%)
Ronald Dworkin	95 (31,99%)	Henri-Louis Bergson	30 (10,10%)
Richard Mervyn Hare	90 (30,30%)	Ernst Bloch	29 (9,76%)
Hans Jonas	79 (26,60%)	Gustav Radbruch	27 (9,09%)
John McDowell	69 (23,23%)	Charles Leslie Stevenson	21 (7,07%)

**Frage wurde beantwortet von (n):** 297 (100%)

Welche **weiteren Personen des 20. und 21. Jahrhunderts** schätzen Sie als **'sehr relevant'** für das Verständnis aktueller Diskurse in der **praktischen Philosophie** ein? (Bitte nur eine Nennung pro Feld!)

Philosoph*innen	Nennungen
Martha Nussbaum	29
Elizabeth Anscombe	24
Philippa Foot	24
Judith Butler	15
Derek Parfit	14
Robert Nozick	12
Christine Korsgaard	11
Emmanuel Levinas	11
Axel Honneth	7
Harry G. Frankfurt	7
Thomas M. Scanlon	7
Amartya Sen	6
Charles Taylor	6
Jacques Derrida	5

**Frage 10/16:** In einer mündlichen Bachelor-Abschlussprüfung zu einem Thema aus dem Bereich der **praktischen Philosophie** lässt eine Prüfungskandidatin im Hauptfach erkennen, dass sie zur praktischen Philosophie einer der folgenden Personen keinerlei Kenntnisse besitzt, ohne dass diese Person unmittelbar Thema der Prüfung war. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, in deren Fall Sie aufgrund dieser Wissenslücke bei der anschließenden Beratung über die Prüfungsnote für die schlechtere von zwei Noten votieren würden!

Karl Marx	134 (73,63%)	Friedrich Engels	14 (7,69%)
Epikur	80 (43,96%)	Niklas Luhmann	14 (7,69%)
Hannah Arendt	61 (33,52%)	Helmuth Plessner	14 (7,69%)
Thomas von Aquin	49 (26,92%)	Karl Jaspers	13 (7,14%)
Michel Foucault	48 (26,37%)	John McDowell	11 (6,04%)
Lucius Annaeus Seneca	35 (19,23%)	Wilhelm Dilthey	10 (5,49%)
Donald Davidson	28 (15,38%)	George Herbert Mead	10 (5,49%)
Ernst Cassirer	27 (14,84%)	Ronald Dworkin	9 (4,95%)
Bernard Williams	27 (14,84%)	Auguste Comte	8 (4,40%)
Michel de Montaigne	21 (11,54%)	Henri-Louis Bergson	7 (3,85%)
Max Scheler	20 (10,99%)	William David Ross	6 (3,30%)
Simone de Beauvoir	16 (8,79%)	Samuel von Pufendorf	5 (2,75%)
Arnold Gehlen	15 (8,24%)	Gustav Radbruch	3 (1,65%)
Pierre Bourdieu	14 (7,69%)		

**Frage wurde beantwortet von (n):** 182 (100%)

**Frage 11/16:** Ein von einer befreundeten Kollegin herauszugebender **Einführungsband zur praktischen Philosophie** soll Auszüge aus denjenigen Werken enthalten, die zentrale philosophiehistorische oder systematische Debatten der praktischen Philosophie angeregt oder vorangebracht haben. Zielgruppe sind Studierende im Bachelorstudiengang. Einige der folgenden **Personen** plant ihre Kollegin **nicht** in den Sammelband aufzunehmen. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, in deren Fall Sie ihr raten würden, dies zu überdenken.

Immanuel Kant	281 (95,25%)	Jean-Paul Sartre	68 (23,05%)
Aristoteles	273 (92,54%)	Theodor W. Adorno	67 (22,71%)
John Rawls	236 (80,00%)	John Leslie Mackie	65 (22,03%)
Platon	227 (76,95%)	Arthur Schopenhauer	58 (19,66%)
Thomas Hobbes	209 (70,85%)	Richard Mervyn Hare	56 (18,98%)
John Stuart Mill	196 (66,44%)	Hans Jonas	56 (18,98%)
Jürgen Habermas	182 (61,69%)	Sören Kierkegaard	52 (17,63%)
David Hume	179 (60,68%)	Alasdair MacIntyre	43 (14,58%)
Jean-Jacques Rousseau	171 (57,97%)	Marcus Tullius Cicero	33 (11,19%)
Peter Singer	142 (48,14%)	Albert Camus	29 (9,83%)
John Locke	136 (46,10%)	Ernst Bloch	27 (9,15%)
Friedrich Nietzsche	133 (45,08%)	Herbert Lionel Adolphus Hart	22 (7,46%)
Jeremy Bentham	114 (38,64%)	Charles Leslie Stevenson	13 (4,41%)
Adam Smith	110 (37,29%)	Bernard Mandeville	10 (3,39%)
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	107 (36,27%)	Charles-Louis de Secondat,	
George Edward Moore	95 (32,20%)	Baron de Montesquieu	33 (11,19%)
Niccolo Machiavelli	81 (27,46%)		

**Frage wurde beantwortet von (n):** 295 (100%)

## Zusammenfassung der Antworten zu den Fragen 8 – 11 (Praktische Philosophie)

### **Kommentar: Bedeutende Namen der praktischen Philosophie**

Die folgende Aufstellung fasst die jeweils erzielten Relevanzwerte der letzten vier Fragen zusammen. Dies ist insofern naheliegend, als dass alle zur Auswahl gestellten Namen als Antwortoptionen in genau zwei der vier Fragen vorkamen. Das Framing ist in allen vier Fragen jedoch ein anderes, daher stellt diese Zusammenfassung der Ergebnisse eine grobe Vereinfachung dar. Sie ist dieser Auswertung nur zur besseren Orientierung beigelegt. Für empirisch belastbare Ergebnisse sei ausdrücklich auf die Ergebnisse der einzelnen Fragen verwiesen.

### **Bedeutende Philosoph\*innen der praktischen Philosophie (Relevanzwert $\geq 30\%$ )**

Immanuel Kant	573 (96,79%)	(n = 592)	John Locke	314 (53,04%)	(n = 592)
Aristoteles	553 (93,41%)	(n = 592)	Epikur	247 (51,57%)	(n = 479)
John Rawls	501 (84,63%)	(n = 592)	Friedrich Nietzsche	302 (51,01%)	(n = 592)
Platon	480 (81,08%)	(n = 592)	Jeremy Bentham	271 (45,78%)	(n = 592)
Thomas Hobbes	459 (77,53%)	(n = 592)	Hannah Arendt	213 (44,47%)	(n = 479)
John Stuart Mill	430 (72,64%)	(n = 592)	Adam Smith	259 (43,75%)	(n = 592)
Jürgen Habermas	402 (67,91%)	(n = 592)	G. W. F. Hegel	245 (41,39%)	(n = 592)
Karl Marx	317 (66,18%)	(n = 479)	George Edward Moore	237 (40,03%)	(n = 592)
Jean-Jacques Rousseau	372 (62,84%)	(n = 592)	Bernard Williams	191 (39,87%)	(n = 479)
David Hume	372 (62,84%)	(n = 592)	Michel Foucault	180 (37,58%)	(n = 479)
Peter Singer	340 (57,43%)	(n = 592)	Thomas von Aquin	145 (30,27%)	(n = 479)

### **Die häufigsten zusätzlichen Ergänzungen zur vorgegebenen Auswahl: ( $\geq 15$ freie Nennungen)**

Philosoph*innen	Nennungen
Martha Nussbaum	29
Elizabeth Anscombe	24
Philippa Foot	24
Judith Butler	15

**Frage 12/16:** Ein Student kommt während seines Bachelorstudiums in Ihre Sprechstunde. Er möchte sich im Master auf **praktische Philosophie** spezialisieren. Welche **Primärtexte** empfehlen Sie ihm als besonders geeignete Lektüre zum **Selbststudium**, um später auf fortgeschrittenem Niveau Veranstaltungen zur praktischen Philosophie besuchen zu können?

Texte	Nennungen
Nikomachische Ethik (Aristoteles)	101
Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (Immanuel Kant)	92
Der Utilitarismus (John Stuart Mill)	38
Eine Theorie der Gerechtigkeit (John Rawls)	38
Politeia (Platon)	37
Kritik der praktischen Vernunft (Immanuel Kant)	32
Leviathan (Thomas Hobbes)	30
Praktische Ethik (Peter Singer)	17
Ethics: Inventing Right and Wrong (John Leslie Mackie)	14
Traktat über die menschliche Natur (David Hume)	12
Grundlinien der Philosophie des Rechts (Georg Wilhelm Friedrich Hegel)	11
Über die Freiheit (John Stuart Mill)	10
Zur Genealogie der Moral (Friedrich Nietzsche)	10
Vom Gesellschaftsvertrag (Jean-Jacques Rousseau)	9
Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral (David Hume)	9
Gorgias (Platon)	8
Zweite Abhandlung über die Regierung (John Locke)	8
Absicht (Elizabeth Anscombe)	6
Metaphysik der Sitten (Immanuel Kant)	6
Principia Ethica (George Edward Moore)	6
Reasons and Persons (Derek Parfit)	5

### **Kommentar zu den Fragen 13-15: Religion, Ästhetik und Philosophinnen**

Die Fragen 13-15 wurden dem Online-Fragebogen hinzugefügt, da wir den Eindruck hatten, dass andernfalls wichtige Autor\*innen nicht hinreichend berücksichtigt werden. Auch hier werden die Philosoph\*innen nach der Relevanz gewichtet, die ihnen von den Befragten zugeschrieben wurde. Zusätzlich werden diejenigen Philosoph\*innen bzw. Werke aufgeführt, die im freien Antwortteil von mindestens fünf der Befragten genannt wurden. Eine vollständige Liste der gegebenen Antworten wird in Kürze auf der Homepage der Abteilung Philosophie der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einsehbar sein.

**Frage 13/16:** Eine Kollegin bittet Sie um Rat bei der Auswahl von **Grundlagenliteratur** für den **Semesterapparat** ihrer **Einführung in die Religionsphilosophie** für Bachelorstudierende. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen Personen, deren Werke für das Verständnis der Geschichte oder neuerer Diskurse der Religionsphilosophie unmittelbar relevant sind!

Immanuel Kant	210 (83,67%)	Nicolaus Cusanus	80 (31,87%)
Thomas von Aquin	189 (75,30%)	John Leslie Mackie	76 (30,28%)
Aurelius Augustinus	165 (65,74%)	Richard Dawkins	71 (28,29%)
Ludwig Feuerbach	158 (62,95%)	Rudolf Otto	58 (23,11%)
Anselm von Canterbury	145 (57,77%)	Daniel Dennett	57 (22,71%)
David Hume	145 (57,77%)	Robert Spaemann	49 (19,52%)
Gottfried Wilhelm Leibniz	137 (54,58%)	F. W. J. Schelling	44 (17,53%)
Sören Kierkegaard	134 (53,39%)	Karl Jaspers	44 (17,53%)
Blaise Pascal	130 (51,79%)	Max Scheler	28 (11,16%)
Platon	121 (48,21%)	Romano Guardini	20 (7,97%)
Richard Swinburne	103 (41,04%)	Ernst Troeltsch	14 (5,58%)
F. D. E. Schleiermacher	101 (40,24%)	Rudolf Hermann Lotze	6 (2,39%)

**Frage wurde beantwortet von (n):** 251 (100%)

Welche **weiteren Personen** erachten Sie als **'sehr relevant'** für die Geschichte oder das Verständnis neuerer Diskurse der **Religionsphilosophie**? (Bitte nur eine Nennung pro Feld!)

Philosoph*innen	Nennungen
Alvin Plantinga	21
Georg Wilhelm Friedrich Hegel	20
Friedrich Nietzsche	17
William James	9
Martin Buber	6
William P. Alston	6
Aristoteles	5
Ludwig Wittgenstein	5
Sigmund Freud	5

**Frage 14/16:** Zwei Studierende im Bachelorstudiengang bitten Sie um Literaturempfehlungen, um ein Grundverständnis der **philosophischen Theorien zur Ästhetik** zu entwickeln. Bitte markieren Sie all diejenigen und nur diejenigen **Personen**, deren Werke für das Verständnis der Geschichte oder neuerer Diskurse der Ästhetik unmittelbar relevant sind!

Immanuel Kant	229 (90,87%)	Jean-Francois Lyotard	50 (19,84%)
Theodor W. Adorno	167 (66,27%)	David Hume	42 (16,67%)
Nelson Goodman	137 (54,37%)	Arthur Schopenhauer	40 (15,87%)
G. W. F. Hegel	132 (52,38%)	Georg Simmel	38 (15,08%)
Alexander G. Baumgarten	128 (50,79%)	Johann Gottfried Herder	35 (13,89%)
Walter Benjamin	128 (50,79%)	A. A.-Cooper, 3. Earl of Shaftesbury	32 (12,70%)
Aristoteles	120 (47,62%)	Francis Hutcheson	30 (11,90%)
Platon	107 (42,46%)	Jean-Paul Sartre	26 (10,32%)
Friedrich Nietzsche	104 (41,27%)	Denis Diderot	17 (6,75%)
Martin Heidegger	71 (28,17%)	Thomas von Aquin	10 (3,97%)
Edmund Burke	58 (23,02%)	Charles-Louis de Secondat,	
John Dewey	52 (20,63%)	Baron de Montesquieu	4 (1,59%)

**Frage wurde beantwortet von (n):** 252 (100%)

Welche **weiteren Personen** erachten Sie als **'sehr relevant'** für die Geschichte oder das Verständnis neuerer Diskurse der **Ästhetik**? (Bitte nur eine Nennung pro Feld!)

Philosoph*innen	Nennungen
Arthur C. Danto	28
Friedrich Schiller	15
Hans-Georg Gadamer Hans-Georg Gadamer	6
Jacques Derrida	5
Richard Wollheim	5

**Frage 15/16:** Ein Kollege wurde von Studierenden dafür kritisiert, in seine überblicksartige Vorlesung über die systematisch und historisch wichtigsten Themen und Texte der Philosophie fast ausschließlich männliche Autoren aufgenommen zu haben. Welche **Philosophinnen** hätten auf jeden Fall einen Platz in dieser Vorlesung verdient?

Hannah Arendt	226 (78,20%)	Ruth Millikan	80 (27,68%)
Martha Nussbaum	211 (73,01%)	Edith Stein	67 (23,18%)
Elizabeth Anscombe	188 (65,05%)	Mary Wollstonecraft	61 (21,11%)
Philippa Foot	162 (56,06%)	Rosa Luxemburg	59 (20,42%)
Simone de Beauvoir	145 (50,17%)	Iris Murdoch	58 (20,07%)
Judith Butler	129 (44,64%)	Cora Diamond	44 (15,22%)
Christine Marion Korsgaard	117 (40,48%)	Olympe de Gouges	39 (13,49%)
Nancy Cartwright	93 (32,18%)	Hildegard von Bingen	37 (12,80%)
Onora O'Neill	85 (29,41%)	Käte Hamburger	13 (4,50%)

Frage wurde beantwortet von (n): 289 (100%)

Welche **weiteren Philosophinnen** verdienen einen Platz in der **Vorlesung zu den wichtigsten Themen und Texte der Philosophie**? (Bitte nur eine Nennung pro Feld!)

Philosophinnen	Nennungen
Simone Weil	9
Émilie du Châtelet	8
Luce Irigaray	7
Ruth Barcan Marcus	7
Sally Haslanger	7
Elisabeth von Böhmen	6
Donna Haraway	5
Judith Jarvis Thomson	5
Julia Kristeva	5
Susanne K. Langer	5

### ***Kommentar: Interkulturalität und Gender-Gerechtigkeit***

In der Diskussion der Studie am Ende des Fragebogens wie auch via E-Mail und im persönlichen Gespräch wurden wir darauf angesprochen, dass der von uns konzipierte Online-Fragebogen die bestehenden Defizite in der Berücksichtigung von Frauen in der Philosophie sowie von Philosophinnen und Philosophen anderer Kulturkreise fortsetze. Diese Kritik ist teilweise berechtigt. Ihre Wurzel liegt jedoch in der verwendeten Forschungsmethode. Um den Befragten unsererseits keine subjektiven Vorschläge zur Abstimmung vorzulegen, wurde zur Ermittlung der Antwortoptionen für die einzelnen Fragen eine umfangreiche Literaturrecherche betrieben. Dass etwa Philosophinnen so gut wie nie in den vorgegeben Antwortoptionen auftauchen, verdankt sich dem Umstand, dass sie auch in den derzeit verfügbaren Werken der Überblicksliteratur und den Lexikonartikeln, auf die wir zur Zusammenstellung der Antwortoptionen zurückgegriffen haben, nur vereinzelt auftauchen. Die Studie hat gezeigt, dass dies vor allem in der praktischen Philosophie ein Missstand ist, den zukünftige Publikationen gezielt abbauen sollten. Dass dieses Ergebnis erzielt wurde, ohne durch eine normative Setzung unsererseits vorweggenommen worden zu sein, verleiht dieser Forderung in unseren Augen zusätzliche Stärke. Die Studie hätte sich diesem Konfliktpunkt nur entziehen können, wenn nicht nach Personen, sondern nach Problemen, Themen, Begriffen oder Diskursen gefragt worden wäre. Wir haben uns nach langem Herumprobieren gegen all diese Möglichkeiten entschieden, da uns einzig der Fokus auf Personen die für die quantitative Forschung nötige Methodenstringenz ermöglicht hat und ein alternativer, rein qualitativer Ansatz das gesteckte Ziel einer nachweisbar repräsentativen Studie großen Umfangs verfehlt hätte.

## Zusammenfassung: Bedeutende Philosoph\*innen (im Sinne der Studie)

### ***Kommentar: Besonders relevante Namen der Philosophie***

Die folgende Aufstellung stellt eine sehr grobe Vereinfachung der Ergebnisse dar. Sie ist dieser Auswertung nur zur besseren Orientierung beigelegt. Für empirisch belastbare Ergebnisse sei ausdrücklich auf die Ergebnisse der einzelnen Fragen verwiesen. Aufgenommen wurden diejenigen Namen, die entweder in mehreren Kategorien über 30% Gesamtrelevanz erzielt haben oder in einer Kategorie mehr als 60% Gesamtrelevanz bzw. mindestens 30 Nennungen bei einer der Freitextantworten.

### **Für das Philosophie- und Ethikstudium besonders bedeutende Philosoph\*innen im Sinne der Studie**

Immanuel Kant  
Aristoteles  
Platon  
David Hume  
G. W. F. Hegel  
Friedrich Nietzsche  
John Locke  
Hannah Arendt  
Thomas von Aquin  
Gottfried Wilhelm Leibniz

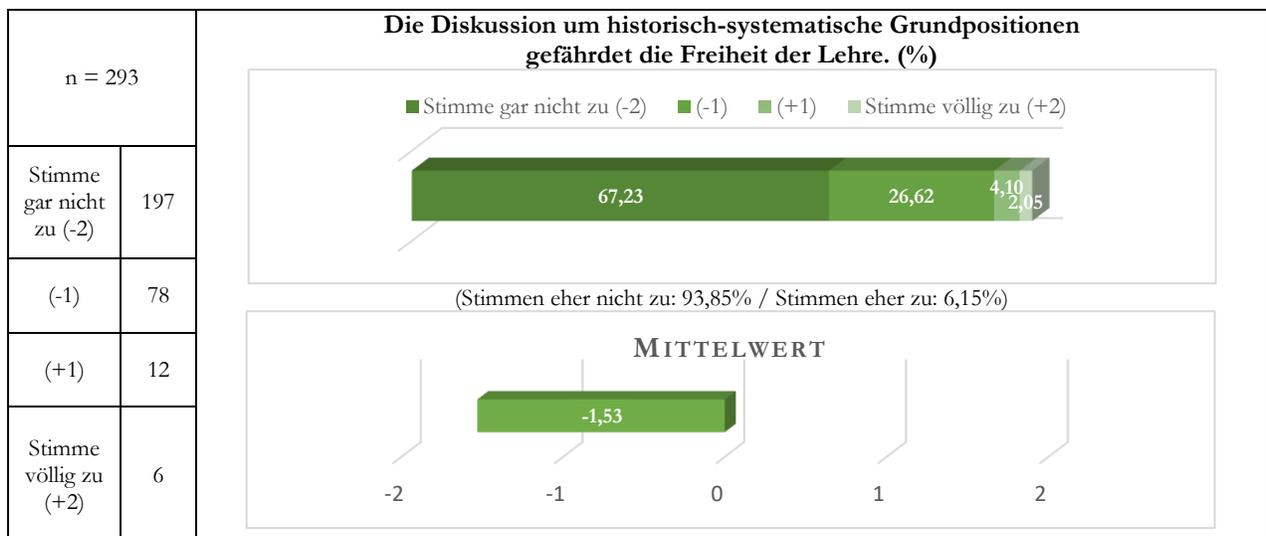
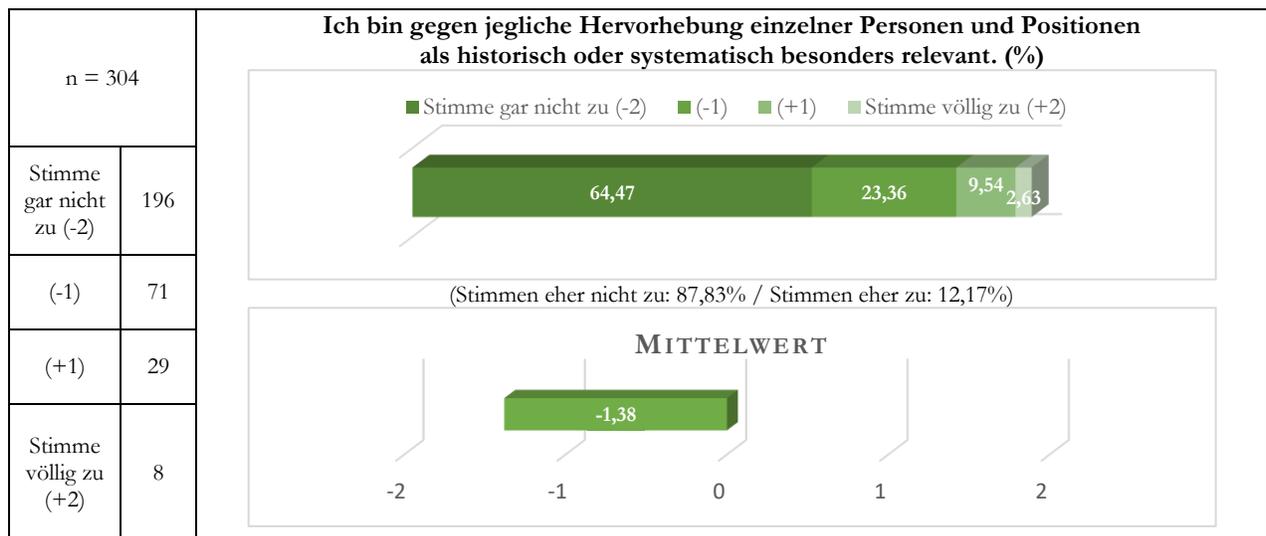
Martha Nussbaum  
Elizabeth Anscombe  
Rene Descartes  
Ludwig Wittgenstein  
John Rawls  
Thomas Hobbes  
Gottlob Frege  
John Stuart Mill  
Jürgen Habermas  
Willard van Orman Quine

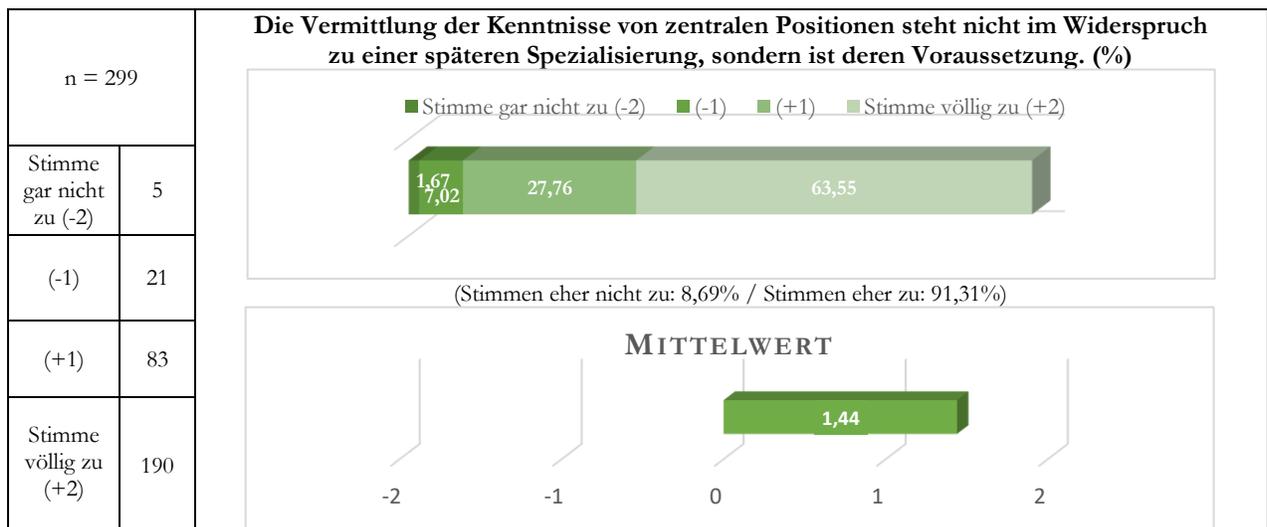
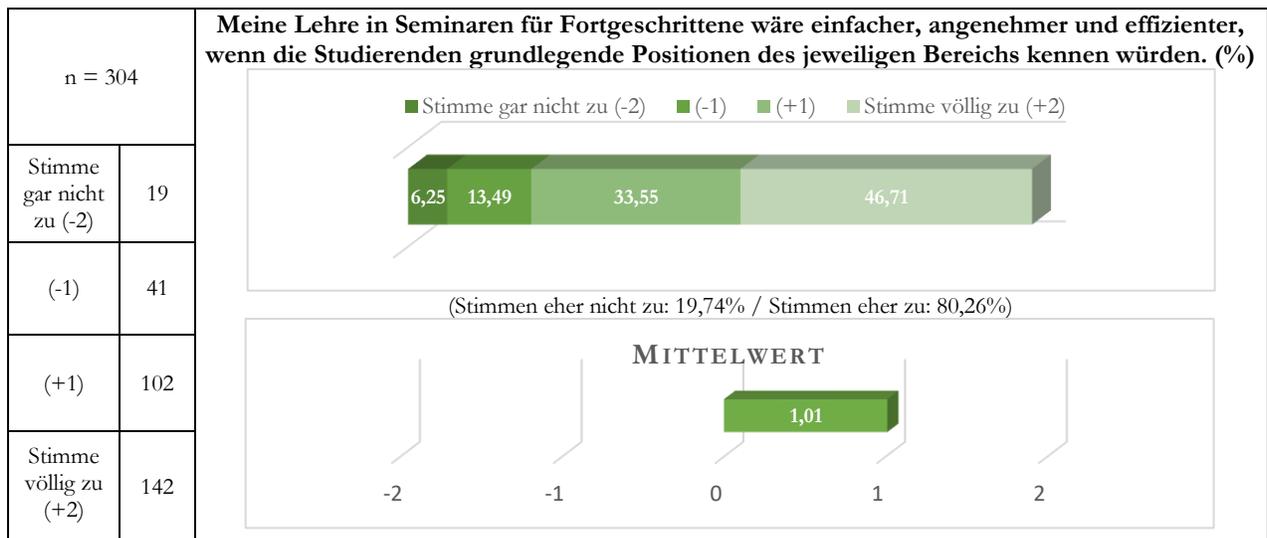
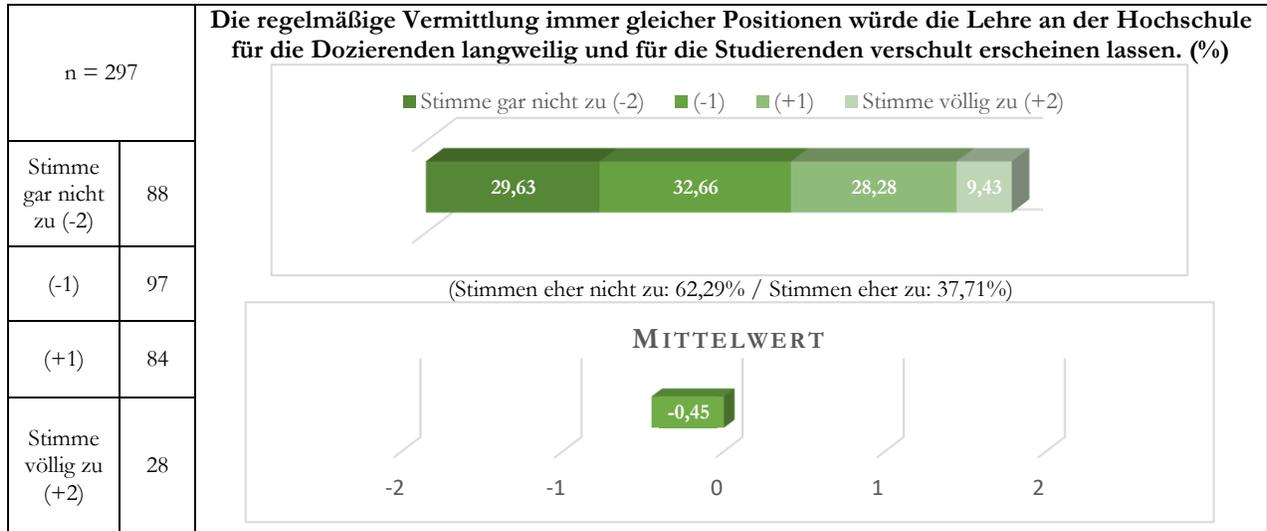
Theodor W. Adorno  
Karl Marx  
Aurelius Augustinus  
Ludwig Feuerbach  
Jean-Jacques Rousseau  
David Kellogg Lewis  
Saul Aaron Kripke  
Donald Davidson

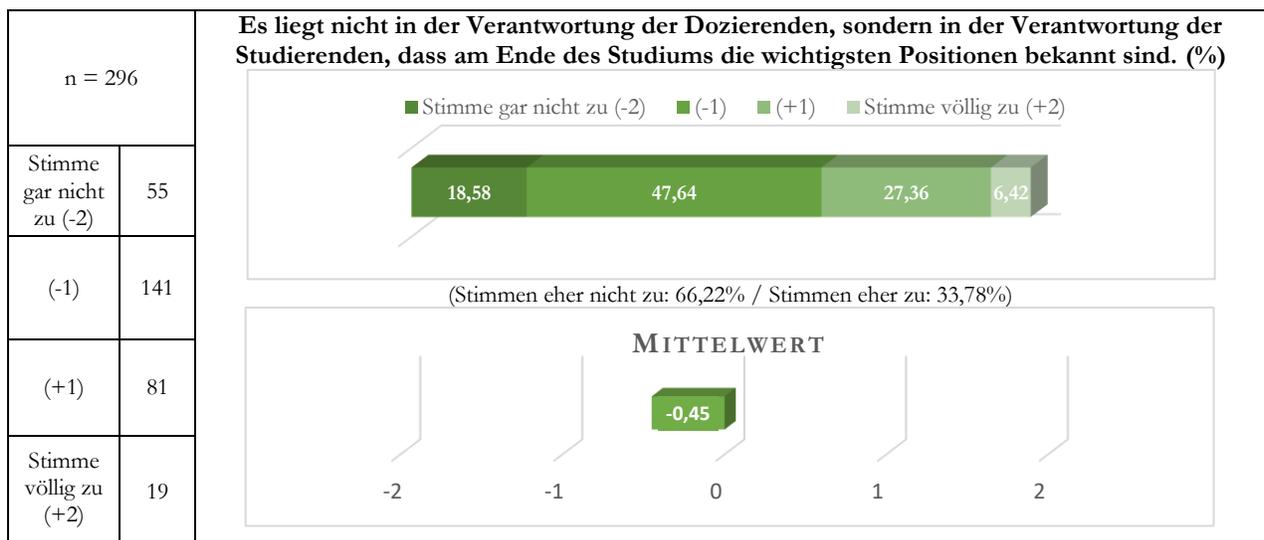
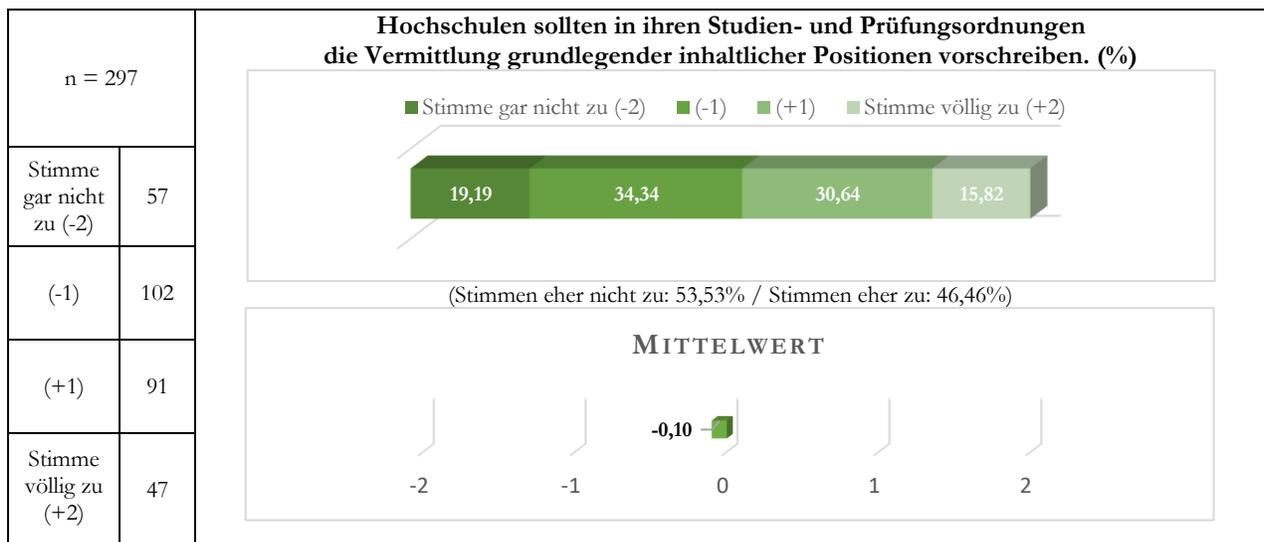
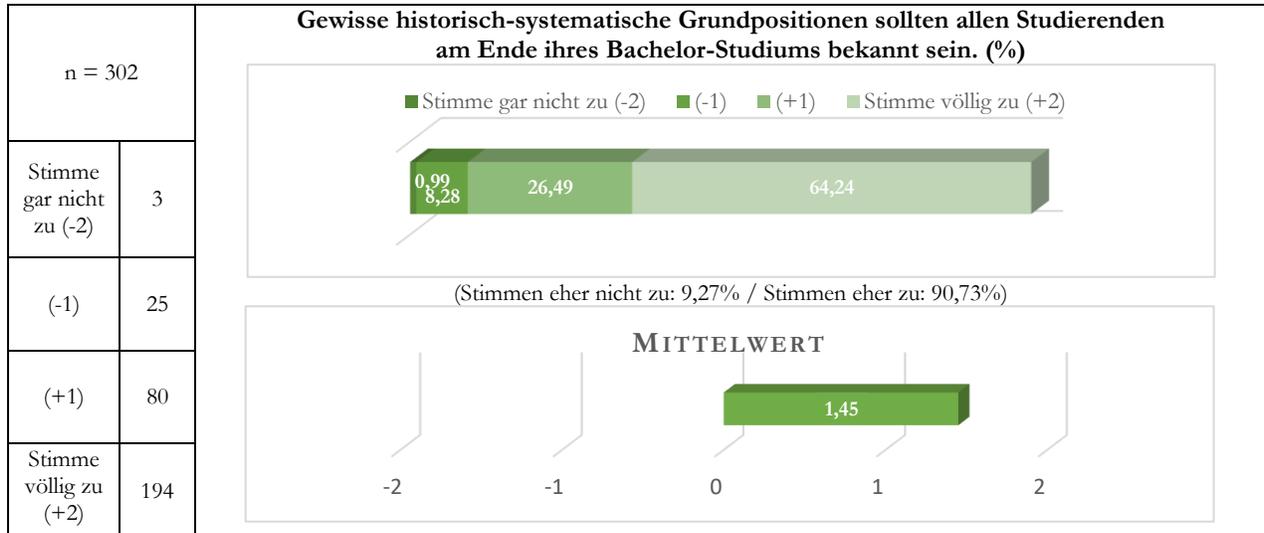
**Kommentar zu Frage 16: Einschätzung des Forschungsprojekts durch die Befragten**

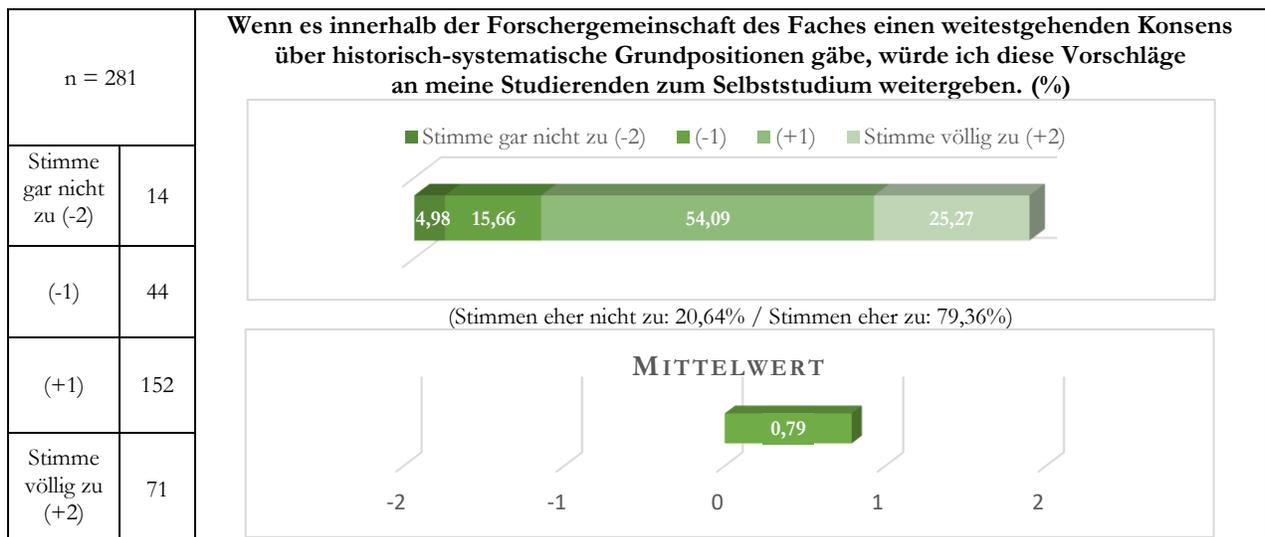
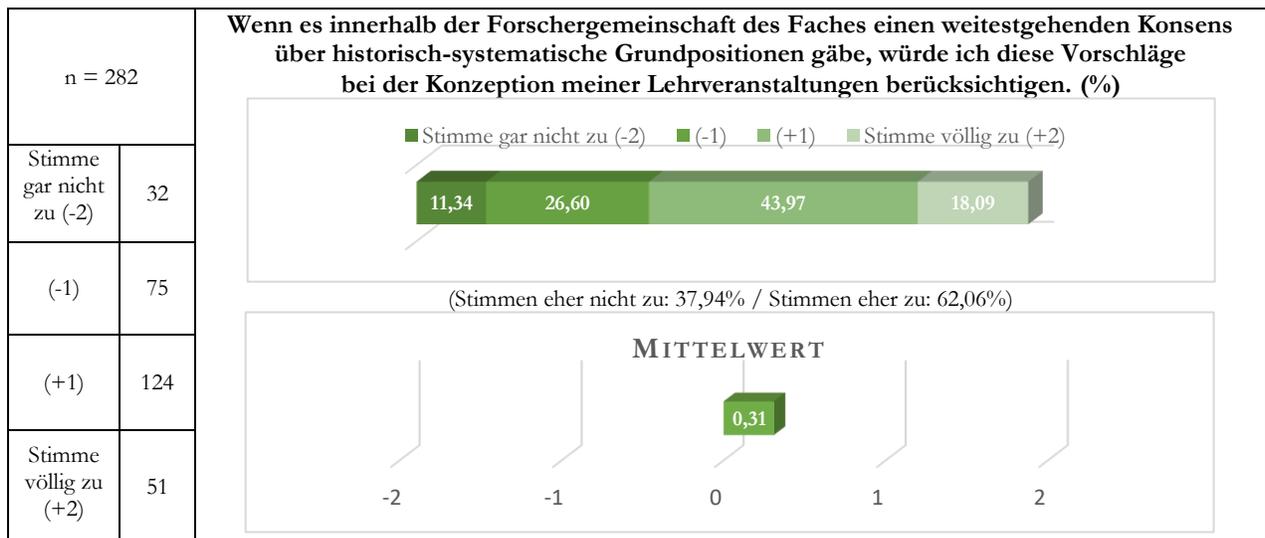
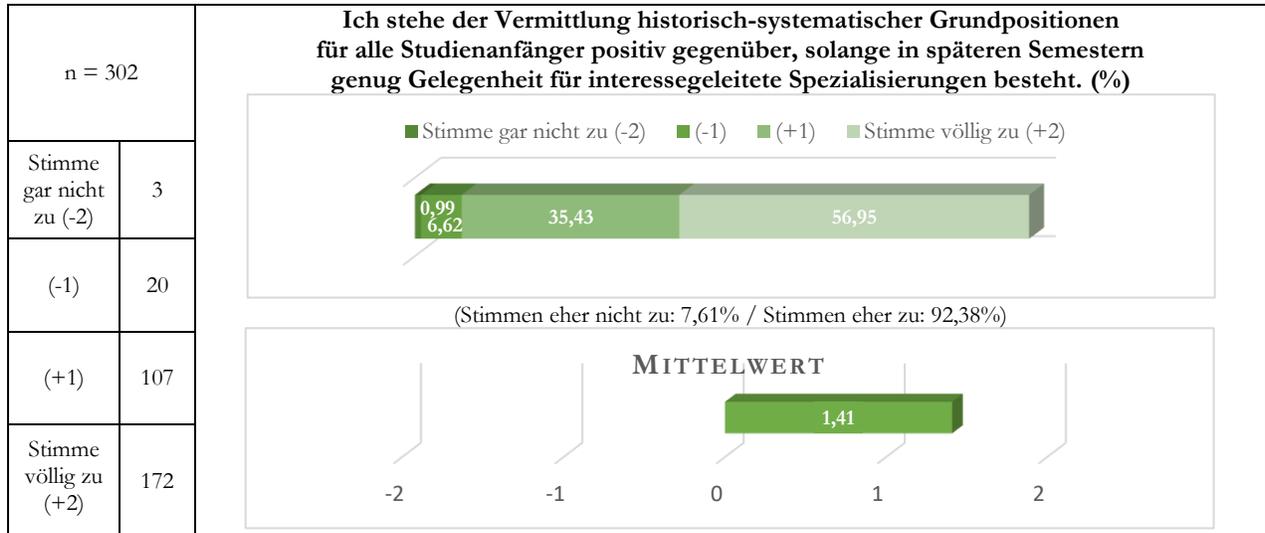
In der letzten Frage konnten die Befragten verschiedenen Aussagen mehr oder weniger stark zustimmen oder widersprechen. Eine neutrale Position konnte nicht eingenommen werden. (Eine Urteilsenthaltung war natürlich möglich.) Eine Aussage, der 100% der Befragten zustimmen, würde den Mittelwert +2,0 erhalten, eine Aussage, der 100% der Befragten widersprechen, den Wert -2,0. Zusätzlich werden auch alle Freitextantworten aufgeführt, welche die Studie im Ganzen bewerten oder konkrete Probleme benennen. (Die Freitextantworten wurden mit Ausnahme von Leerzeichen und Absätzen in der Schreibweise übernommen, in der sie eingegeben wurden. Zur Anonymisierung notwendige Streichungen wurden durch [...] kenntlich gemacht.)

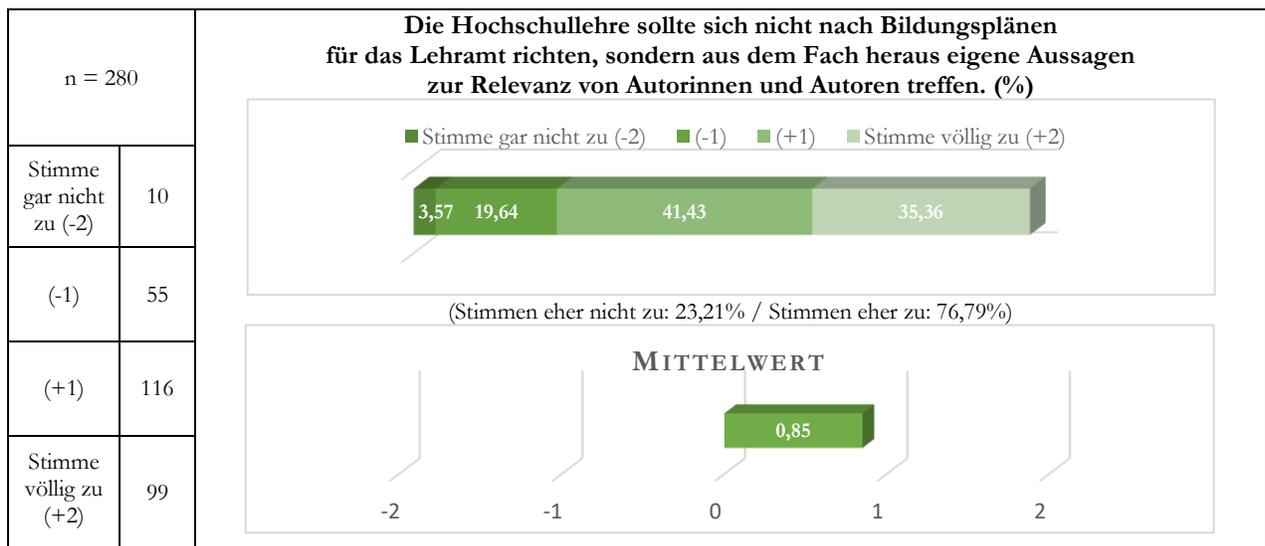
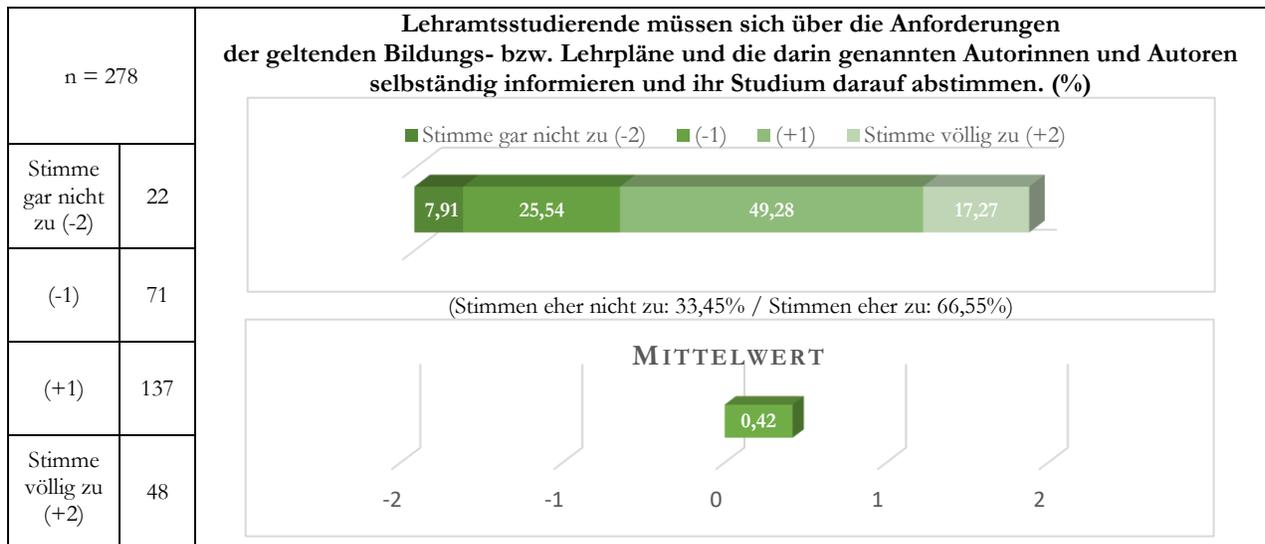
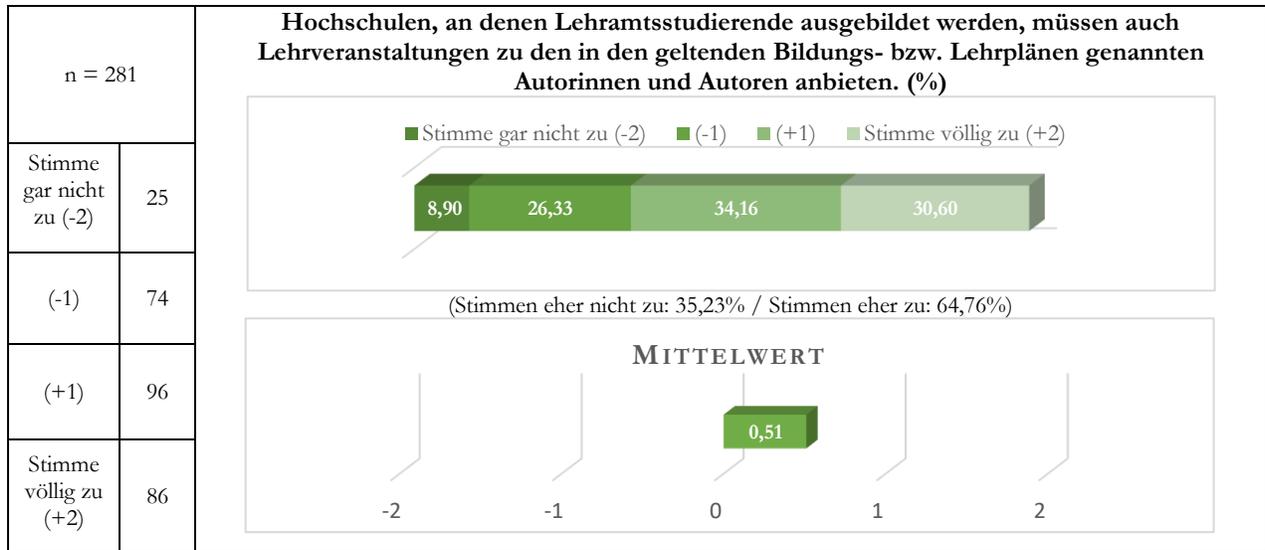
**Frage 16/16:** Vor dem Hintergrund Ihrer bisherigen Antworten: Wie beurteilen Sie folgende Aussagen zum Thema 'Vermittlung historisch-systematischer Grundpositionen im Philosophiestudium'?











## Mittelwerte im Vergleich, sortiert nach dem Grad der erzielten Zustimmung



## Haben Sie noch weitere Gedanken zu diesem Thema, die Sie uns mitteilen möchten?

**Proband\_In Nr. 8:** Hochschulen sollten auf key authors fokussierte Leselisten für Bachelorstudierende zum Selbststudium anbieten mit Werken, deren Kenntnisse z.B. zukünftige Arbeitgeber oder "die Gesellschaft" nach einem abgeschlossenen Bachelor-Studium in Philosophie deutschlandweit erwarten würde - selbst wenn dazu keine Lehrveranstaltung in sechs Semestern angeboten wurde.

**Proband\_In Nr. 9:** Es wäre gut, vorab Arbeitsgebiete und Schwerpunkte abzufragen, z.B. fällt es sicher schwerer, Angaben zu Religionsphilosophie oder Ästhetik zu machen, wenn einem die Expertise in diesem Bereichen fehlt. Ansonsten finde ich die Umfrage sehr interessant. Zumindest in meinem Umfeld ist eine zu frühe Spezialisierung ein ganz erhebliches Problem, welches das Niveau in den Veranstaltungen senkt, da der fehlende 'breite' Hintergrund dann ständig nachgeliefert werden muss. Für das Lehramt ist eine möglichst umfassende Orientierung umso relevanter. Die Frage mit der Prüfungsnote ist problematisch, da rein rechtlich eigentlich keine Möglichkeit besteht, gleich eine gesamte Note abzuziehen, wenn Dinge nicht bekannt sind, die nicht Gegenstand der Prüfung waren. Auch wenn große, auch philosophiehistorische Lücken, faktisch dann oft den Eindruck trüben. Die Umfrage war etwas irreführend mit 15 Minuten Dauer angegeben, das Zwei- bis Dreifache wäre vermutlich realistischer.

**Proband\_In Nr. 10:** Ich finde die gewählte Aufteilung (theoretisch Philosophie/praktische Philosophie), auch wenn sie als kleinster gemeinsamer Nenner üblich ist, sehr hinderlich für die Befragung. Überdies vermisste ich das wichtige Segment "Methoden" (nicht Arbeitstechniken, sondern tatsächlich Metodiken/Methodologie).

**Proband\_In Nr. 13:** Ein sehr gut konzipierter Fragebogen. Alles Gute für Ihre Studie!

**Proband\_In Nr. 15:** Meines Erachtens ist der auch hier aufgemachte Gegensatz von "Orientierung am staatlichen Bildungsplan" und "Orientierung an Fachdiskursen" in Teilen künstlich: Insbesondere in Fragen der Ethik und Moralphilosophie, aber auch der politischen Philosophie sind zumindest die gemeinhin als "unhintergehbare Grundlage" ALLEN Philosophiestudiums behandelten Klassiker

(Personen wie Theorien) ohnehin Teil des schulischen Lehrplans. Hier ist das Problem eher die mangelnde Bereitschaft sowohl der BA-Studierenden als auch der Lehrenden, auf die stärkeren Belastungen der Lehramtsstudierenden (zwei Fächer plus Pädagogik) einzugehen und etwa das Tempo etwas zu drosseln, mehr Nachfragen zu erlauben usw. Ähnliches gilt für die "Klassiker" der theoretischen Philosophie. In Fragen der Angewandten Ethik ist die Kongruenz m.E. ebenfalls offensichtlich.

**Proband\_In Nr. 22:** Die Bildungs-/Lehrpläne sind völlig überfrachtet mit Autoren und Themen - ich weiß wirklich nicht, wie wir diese zum Maßstab unserer Lehre machen könnten. An unserem Institut haben selbst die [...] ProfessorInnen zusammen genommen nicht die fachlichen Kompetenzen, um diese verstiegenen Erwartungen (an die LehrerInnen) zu erfüllen.

**Proband\_In Nr. 24:** Mich würde interessieren, wofür die Studienergebnisse verwendet werden

**Proband\_In Nr. 28:** Im oberen Teil der Befragung wird nicht nach reinen Fachstudenten und Lehramtsstudenten unterschieden. Das ist ein großer Nachteil.

**Proband\_In Nr. 36:** Bildungs- und Lehrpläne werden leider von Politikern und Ministerialbeamten gemacht, deren philosophische Kompetenz äußerst zweifelhaft ist. Zu bestimmen, welche historischen und systematischen Positionen grundlegend sind, ist Sache der akademischen Philosophie.

**Proband\_In Nr. 37:** Philosophie ist aus meiner Sicht das Fach, wo man lernen kann, dass fraglose Voraussetzungen und angebliche Selbstverständlichkeiten, wie sie dieser Fragebogen dutzendfach macht, hochproblematisch sind. Die Fragen setzen einen ideologischen Rahmen, der nur kleinste Abweichungen erlaubt. Zu den problematischen Voraussetzungen gehören die Einteilung des Fachs in "theoretische" und "praktische" Philosophie, die Idee, man lerne Philosophie, um sich später zu "spezialisieren" oder es gebe "besonders relevante" AutorInnen und schließlich die extrem einseitige Auswahl der AutorInnen.

**Proband\_In Nr. 38:** Die größte Gefahr für Forschung und Lehre (an Universität und Schule) ist die Verschulung. Starke Skepsis gegen den Wert statistischer Erhebungen (auch wie deer vorliegenden) zur Optimierung der Ausbildung. Die Autorenliste zur Religionsphilosophie ist sehr unvollständig. Die Aufteilung in Theoret./ Prakt. Phil + Religionsphil. + Ästhetik ist merkwürdig, und versteht sich keineswegs von selbst.

**Proband\_In Nr. 40:** Die Zahl der Autorinnen und Autoren, von denen wirklich alle Studierenden etwas wissen und gelesen haben sollten, ist einstellig.

**Proband\_In Nr. 42:** Ihr Fragebogen ist schon recht interessant. Um aussagekräftige Antworten geben zu können, müßte aber präziser unterschieden werden, in welchem Rahmen man sich bewegt: Wahlpflichtmodul "Philosophie" für Lehramtsstudierende mit anderen Hauptfächern oder Fachstudium Philosophie für angehende Philosophielehrerinnen? Mit dem unterschiedlichen Umfang variieren auch die Kriterien für eine Berücksichtigung oder Streichung der für "sehr wichtig" erklärten Themen und Positionen.

**Proband\_In Nr. 43:** Auch für die ersten Studiensemester sollte m.E. sowohl eine Gestaltungsfreiheit der Lehrenden als auch eine Wahlfreiheit der Studierenden bestehen. Dennoch sollten bestimmte Positionen objektiv zentraler AutorInnen und objektiv zentrale Sachprobleme und -lösungsvorschläge vermittelt werden. Fast wichtiger als die Objektivität dieser Wahl ist ein gewisser Konsens am Institut, damit die Studierenden eine für das ganze Institut geltende Grundorientierung haben und bestimmte als zentral festgelegte Inhalte wiederholt, dadurch mit größerem Lernerfolg vermittelt werden. Und fast wichtiger als ein solcher Konsens hinsichtlich zentraler Inhalte wäre ein Grundkonsens im Methodischen: dass philosophische Texte in ihrer argumentativen Struktur erschlossen, rekonstruiert und erörtert werden müssen., und dass auch Geschichte der Philosophie nicht als Märchenstunde zu betreiben ist, sondern unter Leitung der Wahrheitsfrage. Viele Grüße von - anonym - an die AktivistInnen hinter dieser zweifellos sehr aufwendigen und hoffentlich aussagekräftigen Studie.

**Proband\_In Nr. 46:** Ich finde es schwierig, bestimmte Werke der Primärliteratur zu bestimmen,

weshalb ich diese Fragen auch nicht beantwortet habe. Sowohl theoretische als auch praktische Philosophie sind so breit in ihren Themen und Problemen, dass es unsinnig scheint, zu sagen "Lesen Sie diese fünf (zehn, fünfzehn ...) Bücher, und sie sind in ALLEN Themen und Gebieten der theoretischen bzw. praktischen Philosophie so weit, dass Sie auch in fortgeschrittene Veranstaltungen gehen können". Das kann man vielleicht für die Teildisziplinen bestimmen (Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie ...), aber nicht für die gesamte theoretische/praktische Philosophie. Eher würde ich dann sogar sagen: Weniger Primärliteratur zum Selbststudium geben, sondern mehr gute Einführungs-/Übersichtsliteratur, wenn das Ziel sein soll, eine breite Grundlage zu schaffen. Zumal manche Primärliteratur auf Bachelorebene einfach "too heavy" ist (ich würde bspw. keinem Bachelorstudierenden Aristoteles' Metaphysik oder Kants Kritik der reinen Vernunft zum reinen SELBSTstudium geben).

Auch wird zwangsläufig die eigene Orientierung und Spezialisierung hier das Ergebnis verfälschen (ich habe z.B. kaum etwas zur Religionsphilosophie gemacht und würde daher kein einziges Werk dazu empfehlen können). Auch bei der Auswahl von relevanten Personen ist es doch am Ende sehr entscheidend, ob man sich eher mit der "analytischen" oder der "kontinentalen" Philosophie auseinandergesetzt hat. Als jemand, der sich eher an der "analytischen" Philosophie orientiert hat, muss ich gestehen, kenne ich manche der hier genannten Personen nicht einmal, die wohl eher der "kontinentalen" oder spezifischer auch französischen Philosophie zuzuordnen sind.

Eine abschließende Anmerkung noch zu "Argumentationstheorie" und "Logik": Ich habe diese gering bewertet in der Frage oben, weil ich nicht denke, dass sie derart relevant zum Verständnis der inhaltlichen Diskurse der theoretischen Philosophie sind (höchstens für manche Spezialprobleme). Sehr wohl würde ich sie aber für sehr relevant halten, wenn es um die Methoden der Philosophie geht. M.E. ist gerade ein Kurs in informaler Logik / Argumentationstheorie (nicht nur formaler Logik) auf Bachelorebene sehr wichtig.

**Proband\_In Nr. 55:** Die Fragen "Welche weiteren Personen schätzen Sie als 'sehr relevant' ...." finde ich sehr unklar: Sollen Sie noch Bezug zum Bachelorstudium haben oder geht es um eine generelle Einschätzung? Weil der Bezug unklar war, habe ich schwankend geantwortet.

Ich finde es problematisch, dass die Einschätzungen und Angaben lediglich in Bezug auf das Verständnis aktueller Diskurse gegeben werden sollen ("unmittelbare Relevanz"). Alternativ hätte es ja auch um grundlegende Fragen oder systematische Problemstellungen der (theoretischen/praktischen) Philosophie gehen können, für deren Verständnis es gut sein kann, entsprechende AutorInnen zu lesen. So fällt in Frage 9/16 z.B. Ernst Bloch heraus, denn die Kenntnis seines Werks ist sicherlich nicht notwendig, um aktuelle Debatten verstehen zu können. Ich würde aber dennoch sagen, dass es auch systematisch lohnenswert wäre, Bloch in einem Einführungsseminar zu behandeln, auch wenn er nicht "unmittelbar relevant" für aktuelle Diskurse ist. Das gleiche trifft mutatis mutandis auf die anderen Fragen zu. Warum sollte es das Ziel eines Bachelorstudiums sein, die aktuellen Fachdebatten zu verstehen? Warum sollten letztere der Maßstab für ein Grundlagenstudium sein? Werden auf diese Weise nicht Autoren, die derzeit aus irgendwelchen kontingenten Gründen nicht "angesagt" sind, systematisch aus der Lehre und damit auch aus der Rezeption gedrängt? Wodurch ist denn das Privileg der Aktualität begründet (gerade in der Philosophie)? Und ignoriert es nicht außer-philosophische Selektions- und Ausschlussmechanismen (Publikationswesen etc.)? In dieser Hinsicht scheint mit der Fragebogen einen problematischen Bias zu haben (sofern er nicht methodisch kalkuliert ist). Zu den drei letzten Fragen: Meine Antworten mögen hier widersprüchlich erscheinen, sind es aber nicht (sie bringen nur eine konflikträchtige Spannung des LA-Studiums zum Ausdruck). Ich meine, Hochschulen sollten schon das Interesse bzw. den Bedarf von LA-Studierenden im Blick haben und nicht völlig daran vorbeilehren., dennoch ist das Studium keine berufspraktische Ausbildung, es geht in erster Linie um die Vermittlung fachlicher Inhalte, und die kann der geltende Bildungs- und Lehrplan nicht vorschreiben. Es liegt damit in der Verantwortung von Hochschulen/Instituten, hier einen vernünftigen Kompromiss zu finden und ebenso in der Verantwortung der Studierenden, die Anforderungen ihres angestrebten Berufs und die Anforderungen eines Philosophiestudiums miteinander abzustimmen. P.S. Man sollte in Fragen nur eine, nicht mehrere Aussagen packen, sonst ist unklar worauf die Antwort sich beziehen soll, z.B. "Die Vermittlung der Kenntnisse von zentralen Positionen steht nicht im Widerspruch zu einer späteren Spezialisierung, sondern ist deren Voraussetzung." Man kann ja den

ersten Hauptsatz bejahen und den zweiten verneinen, sie bilden ja keinen ausschließenden Widerspruch. Welches Feld soll man dann ankreuzen?

**Probant\_In Nr. 58:** Ich begrüße einen skzessiven und spiralförmigen Aufbau des Studiums. Selbststudium und die Verantwortung der Studierenden ist wichtig. Aber die Module sollten auch paradigmatische Klassiker und Themenstellungen aufnehmen. Wichtig ist auch die problemorientierte Gestaltung der Seminare selbst. Forschendes Lernen der Studierenden sollte gefördert werden.

**Probant\_In Nr. 61:** Die Witzbezeichnungen der Abschlüsse schleunigst wieder abschaffen, zumal es für den "Erziehungsmeister", im Original: "master of education", nicht einmal eine weibliche Sprachform gibt ("mistress of education"?). Wir alten weißen Männer, die wir uns solche Abschluss-Bezeichnungen aus unseren verkalkten Schrupfhirnen gezogen haben, beleidigen damit die jungen künftigen Lehrer und vor allem Lehrerinnen.

**Probant\_In Nr. 67:** kanonisierung ist sicher sehr wichtig, aber bitte nicht von oben (sie ist viel mehr das ziel der philosophischen tätigkeit)! deswegen sollte das, so angenehm das unser fach für uns zum unterrichten machen könnte, in der lehre keine große rolle spielen. die vielfalt in der philosophie ist nicht nur schön, sondern für ihr gedeihen notwendig, das bitte nicht abwürgen.

**Probant\_In Nr. 69:** Frage 3: Die Debatten in der theoretischen Philosophie des 20. Jahrhunderts gehen zu weit auseinander, als dass es sinnvoll wäre, in einem Seminar "die wichtigsten" Positionen zu betrachten. Welche Autoren ausgewählt werden, hängt ganz entscheidend vom thematischen Zuschnitt der Veranstaltung ab. Ähnliches gilt für Frage 9.

Frage 6: "Theoretische Philosophie" ist ein viel zu weites Feld, als dass man hier von einer Spezialisierung sprechen und auf dieser Grundlage bestimmte Werke auswählen könnte. Ähnliches gilt für Frage 12, obwohl hier zwischen den Grundlagenwerken der Ethik bzw. politischen Philosophie und den systematischen Debatten engere Bezüge bestehen, so dass man etwas leichter einige zentrale Werke identifizieren kann.

Der Zusammenhang zwischen schulischen Lehrplänen und universitärem Lehrangebot ist komplex. Erstens sind die mir bekannten Lehrpläne

so allgemein und weit gehalten, dass es unmöglich ist, alle aufgeführten Autoren und Positionen im Studium zu berücksichtigen und dass andererseits aber fast alle angebotenen Lehrveranstaltungen irgendwie in die Lehrpläne eingeordnet werden könnten. Zweitens sehe ich bei der Vorbereitung auf das Lehramt eine geteilte Verantwortung zwischen Studierenden und Lehrenden: Die Lehrenden sollten (z.B. im Rahmen der Fachdidaktik) auf die für die Schule besonders relevanten Inhalte hinweisen und auch entsprechende Veranstaltungen anbieten., die Studierenden sollten aber auch die Freiheit haben, andere Veranstaltungen zu besuchen.

**Proband\_In Nr. 70:** Die vorletzte Frage ist unklar: Dass sie sich selbstständig informieren müssen -- weniger. Aber dass sie ihr Studium darauf abstimmen -- ja klar. Letzte Frage: Natürlich auch nach Bildungsplänen, aber nicht nur.

**Proband\_In Nr. 77:** I think students should be offered, to a minimal extent, teaching on canonic authors, but these do not need to be offered within a historical framework. it is much more important to cover basic ideas and debate in various fields and sub-fields. This can be done in many different ways and it is not essential to cover all the canonic 'classics'.

**Proband\_In Nr. 91:** Mehrere der letzten Fragen halte ich in der globalen Attitude für nicht beantwortbar, erfahrungsgemäß halten sich Studenten sehr schnell an bestimmte Lehrende, deren "Haltung" meist auch deutlich bekannt ist: diese suchen sich die Studierenden aus, und vernünftige Lehrende halten sich in den Prüfungen (wechselseitig) an die Nicht-Definitheit des Faches Philosophie.

**Proband\_In Nr. 92:** Philosophie ohne ihre Geschichte geht nicht. Wer das Lebendighalten der Philosophiegeschichte nicht pflegt, gefährdet die Freiheit des Denkens!

**Proband\_In Nr. 93:** Es sollte, bei aller Wichtigkeit der Kenntnis grundlegender historische-systematischer Positionen, im Studium auch hinreichend Platz für die Rezeption von Nicht-Mainstream-Positionen (in allen Bereichen) gegeben sein.

**Proband\_In Nr. 96:** Die größte Gefahr sehe ich darin, dass Kompetenz in Philosophie gleichgesetzt werden könnte mit der Fähigkeit, irgendwelche

Positionen auswendig herunterbeten zu können. Wer eine gute philosophische Ausbildung genossen hat, kann sich in kurzer Zeit Grundpositionen inhaltlich erklären lassen oder erarbeiten, die sie/er noch nicht hat ... Ich würde auch einigen der oben genannten Personen nicht zutrauen, einen umfassenden inhaltlichen Überblick zu haben (z.B. [...] bzw. gehabt zu haben (z.B. [...])), und ich habe ihn selbst nicht.

**Proband\_In Nr. 97:** gründliche Kenntnisse über Aristoteles und Kant sind unverzichtbar

**Proband\_In Nr. 100:** Frage 4 und 10: (Wissenslücken in) Themen, die keine direkten Prüfungsgegenstände sind, sollten m.E. keinen Ausschlag für die Bewertung der Prüfung geben.

**Proband\_In Nr. 107:** Zur Lehramtsausbildung: Das Studium sollte auf die Lehrpläne abgestimmt sein. Die Lehrpläne sollten aber durch Hochschullehrer mitbestimmt werden. Da mein Schwerpunkt in der theoretischen Philosophie liegt, konnte ich die meisten Fragen zu den anderen Bereichen der Philosophie nicht fundiert beantworten. Auch wenn ich angegeben habe, dass Studierende mit Grundpositionen vertraut sein sollten, glaube ich nicht, dass sie mit den Grundposition aus allen Teildisziplinen der Philosophie vertraut sein sollten. Sie sollten mit den Grundpositionen derjenigen Bereiche vertraut sein, in denen sie später spezialisierte Seminare belegen.

**Proband\_In Nr. 112:** Jede Kanon-Bildung hat ihre Probleme. Eine weitere Möglichkeit - zusätzlich oder auch alternativ zu Autorenlisten oder Disziplinen - wären grobe Listen von Fragestellungen, in der praktischen Philosophie etwa: Was ist Moral? Wozu Moral? Gibt es moralische Wahrheit? Wie lassen sich Normen begründen? ... usw. usf. Aber auch hierbei gäbe es viele Probleme.

**Proband\_In Nr. 113:** Einige wichtige Denkerinnen und Denker und einige wichtige (grundlegende) Fragen, Begriffe, Positionen und Argumente zu kennen, ist mit Sicherheit unabdingbar. Aber welche die wichtigen Denkerinnen und Denker sind, darüber muss man immer wieder neu streiten. Deshalb ist es merkwürdig, dass im Fragebogen von DEN zentralen Philosophen und DEN Grundpositionen die Rede ist (der bestimmte Artikel ist irritierend). Ohnehin wird auch aus den wichtigsten Philosophen / Philosophinnen und Positionen immer eine Auswahl

getroffen werden müssen. Auch die will dann begründet sein.

**Proband\_In Nr. 114:** Die Vermittlung zentraler Grundpositionen und -probleme erscheint mir sinnvoll, sofern

1, zugleich auch vermittelt wird, dass der "Kanon" immer umkämpft und in Veränderung begriffen ist, und Zuschreibungen von Relevanz auch kritisch hinterfragt werden dürfen

2, die Vermittlung von Grundproblemen von einer "Höhenkammgeschichte" der "großen Männer" zumindest teilweise unabhängig gemacht wird (d.h. der Unterricht wird primär um Probleme, Begriffe, Positionen strukturiert, und nicht um Namen)

3, den Studierenden genug Raum und Zeit für eigene Interessen bleibt.

**Proband\_In Nr. 120:** Ich fand es sehr ärgerlich, dass vor der Spezialfrage zu Frauen so gut wie keine Frauen als Vorschläge zu den Standardpositionen in der Lehre genannt wurden. Insofern ist dieser Fragebogen schlecht konzipiert.

**Proband\_In Nr. 128:** Die "Kanonisierung" philosophischen Lehrstoffes führt nicht zwangsläufig zur Beschneidung von Freiheit, weder für Lehrende noch für Studierende. Sie ist jedoch ein schwieriges Geschäft, das sich nicht im "Namedropping" erschöpfen sollte (insofern läuft diese Umfrage auch ein wenig ins Lehre...). Vielmehr müssten die für Theoretische/Praktische Philosophie wichtigen "Gedankenfiguren" fernab der Schulkämpfe herausgearbeitet werden und man dann meinetwegen für jede Universität extra einen Kanon zusammenstellen. Ist diese Arbeit geleistet, würden natürlich Lehramtsstudierende am meisten profitieren. Aber auch alle anderen. Zugleich müsste genügend didaktischer Anreiz zum Selbststudium gegeben werden...

**Proband\_In Nr. 141:** Guter Fragebogen.

**Proband\_In Nr. 143:** Konsens über Kanon: Wichtiger ist, welche Positionen tatsächlich in der aktuellen Literatur besprochen werden. Dieses Kriterium ist einfacher zu überprüfen und unterliegt weniger Biases als Umfragen. Mein Ideal ist, dass Studierende am Ende ihres Studiums aktuelle Debatten verstehen können/teilnehmen können, aber ich glaube nicht, dass man durch reine Reflexion wissen kann, was dafür notwendige Vorkenntnisse

sind. Die Unterscheidung Philosophiegeschichte vs. Philosophie und Texte vs. Personen ist mir wichtiger als hier in dieser Umfrage unterstellt. Studierende sollen z.B. wissen, was Cartesianismus ist, müssen aber nicht zwingend Descartes lesen.

**Proband\_In Nr. 145:** Der ganze Fragebogen ist zu sehr an Personen orientiert und gerade nicht an wichtigen Positionen! Z.B. ist Kants kategorischer Imperativ zentral, seine Ehetheorie aber nicht etc.

"Philosophinnen" sind weder "Texte" noch "Themen"! Durch die Orientierung an Personen gehen verloren: Strömungen, Schulen, Traditionen, ... Natürlich behandle ich in der Erkenntnistheorie die Gettier-Diskussion. Aber was für eine Rolle soll dafür die Person Gettiers spielen? Es ist an der Zeit, in der Philosophiegeschichtsschreibung die Verehrung des isoliert betrachteten Genies zu beenden.

**Proband\_In Nr. 147:** Es soll primär von philosophischen Problemstellungen, also vom systematischen Gesichtspunkt, ausgegangen werden (sokratische Methode). Allerdings ist es gerade der Reiz vieler sog. klassischer Texte, gelungene, anschauliche Beispiele für die Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen abzugeben, so dass man das sokratische Philosophieren mit Textinterpretationen gut in Einklang bringen kann und soll.

**Proband\_In Nr. 153:** ich konnte leider bei den offenen fragen keine einträge machen. sonderbarerweise konnte ich nur HIER etwas hineinschreiben. ihre klassifikation der prof-stellen an den unis ist sehr deutsch, in anderen deutschsprachigen ländern gibt es andere positionen. daher konnte ich nichts sinnvolles ankreuzen

**Proband\_In Nr. 166:** Aufgrund meiner Spezialisierung in theoretischer Philosophie empfehle ich dem an praktischer Philosophie interessierten Studierenden aus Frage 12 gerne eine(n) geeignete(n) in praktischer Philosophie spezialisierte(n) Kollegin/-en. Entsprechendes gilt für die Fragen 8-11.

**Proband\_In Nr. 178:** Ich halte die Fragen 2/16 und 8/16 für ungenau formuliert. Gefragt wird nach dem "Verständnis der zentralen philosophiehistorischen Diskurse der praktischen/theoretischen Philosophie". Was sollen zentrale philosophiehistorische Diskurse sein? Das, was gerade in der Philosophiegeschichte prominent diskutiert wird -- oder das, was als zentral

gilt, um aktuelle Diskurse in ihrer geschichtlichen Tiefe zu verstehen? Zudem finde ich die implizite Unterscheidung der Fragen problematisch, wonach die Autoren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts "historische" Diskurse sind, und 20. und 21. "systematische". Frege ist systematisch, Hegel wieder hochaktuell, und Aristoteles zB auch (Anscombe).

**Proband\_In Nr. 179:** Wissenschaftliche Beschäftigung mit Philosophie orientiert sich nicht an Positionen im Sinne ideologischer Denkinhalte, die es dann zu vertreten gälte, sondern muss im Diskurs das Für und Wider von Denkformen und Theorien erörtern lehren, die Skepsis, das eigene Denken, die selbständige Reflexion und Bewertung des gesamten Zusammenhanges fördern. Deshalb ist es auch nicht primär relevant, welche Debatten innerhalb der Philosophie/ Philosophiegeschichte genauer betrachtet werden, und schon gar nicht sollten die Lehrinhalte im Studium mit Blick auf die aktuelle philosophische Debattenführung festgelegt werden.

**Proband\_In Nr. 183:** Die Schwierigkeit liegt darin, daß die Hochschulen einerseits Wissenschaft, andererseits von der Regierung vorgeschriebene Inhalte, die für die künftige Berufsausübung gefordert werden, zu vermitteln haben. Beide Forderungen sind zumindest dann nicht zu vereinbaren, wenn eine Fülle von Inhalten gefordert wird., denn eine wissenschaftliche Bildung verlangt Gründlichkeit, diese aber Zeit., somit sind in drei bis vier Jahren nur wenige Texte so zu studieren, daß wissenschaftlichen Anforderungen Genüge getan ist. Häppchen von vielen Autoren führen zu oberflächlichem Geschwätz, welches in der Wissenschaft und in einem späteren Beruf erheblich schadet. Wer sich dagegen an einem bedeutenden Text gründlich abgemüht hat, hat etwas für sein Leben gewonnen: Einsicht, Gründlichkeit und Bescheidenheit.

**Proband\_In Nr. 187:** Es wäre wünschenswert, wenn bei der Vermittlung von Philosophie auch Angebote zu indischer, chinesischer, afrikanischer Philosophie vorhanden wären.

**Proband\_In Nr. 190:** Die Auflistung von relevanten Namen und Themen bereitet mir Bauchschmerzen. Natürlich wäre es wünschenswert, so viele verschiedenen Themen und Autoren wie möglich zu vermitteln, zugleich muss man auch realistisch sein und sehen, was in einem auf 6 Semester angelegten Bachelorstudium machbar und realistisch ist. Zudem

besteht stets die Gefahr, dass, selbst wenn man am Ende des Bachelorstudiums die vermeintlich wichtigsten Autoren und Themen vermittelt hat, man dadurch gute Philosophiehistoriker ausgebildet hat, das Interesse an der Philosophie aber erstorben ist. Natürlich wär ein Überblick schön und birgt Einseitigkeit bei der Autoren- und Themenwahl Risiken. Ich wäre aber immer eher bereit, dieses letztgenannte Risiko einzugehen, wenn dadurch verhindert wird, dass Philosophie auch in den Augen der Studierenden zu einem bloßen Kanon vermittelbaren Wissens verkommt. Es ist eine Crux unseres Faches, aber eben nicht wegzuleugnen, dass in der Philosophie immer auch auf dem Spiel steht, was sie eigentlich ist. Und diese Einsicht gehört für mich genuin zu einem Philosophiestudium dazu.

**Proband\_In Nr. 191:** Studierende sollen hochspezialisierte gegenwärtige philosophische Forschung auf internationalem Niveau kennenlernen, dann haben sie die Grundlage für alles andere.

**Proband\_In Nr. 194:** Relativ zu Frage 16: Ich habe etwas das Gefühl, dass die ganze Debatte in die falsche Richtung geht. In der Philosophie sollte es um Inhalte/Theorien/Positionen gehen, nicht um Personen. Klar gibst es oft eine starke Verknüpfung zwischen Person und Inhalt, aber das entscheidende Kriterium sollten immer die Themen, nicht die Personen sein. Ich würde sogar weiter gehen: Wenn ein Student die relevanten Themen und Argumente kennt, aber jeglichen Autorennamen vergessen hätte würde das manche Diskussionen vielleicht etwas schwieriger machen, ich würde es aber nicht per se als Schwäche verstehen - vielleicht sogar eher als sympathische Stärke.

**Proband\_In Nr. 201:** Wenn die Bildungs- und Lehrpläne (wie es üblich ist) von Ministerialbürokraten gemacht werden, dann kann eine Universität im modernen Sinn sich nicht in den Lehrinhalten nach ihnen richten. Die Universität ist (seit dem frühen 19. Jh.) dadurch definiert, dass in ihr Persönlichkeiten aus der Wissenschaft Forschung und Lehre nach ihrem eigenen sachlichen Ermessen festlegen. Dies begründet den großen Erfolg der Universität als Wissenschafts- und Bildungseinrichtung seit genau dieser Zeit. Ich halte es für die VERANTWORTUNG von PhilosophieprofessorInnen, ihren Studierenden grundlegende Positionen beizubringen. Aber welche dies sind, kann nicht von Ministerialbürokraten

vorgeschrieben werden -- jedenfalls nicht an einer Universität.

**Proband\_In Nr. 202:** Dass es einen Grundkonsens über Themen, Positionen und Autoren gibt, bedeutet meiner Ansicht, dass es nicht zwischen verschiedenen Instituten aber auch innerhalb der Institute zwischen einzelnen Lehrenden eine gewisse Variationsbreite der Art und Weise, wie diese Themen aufgearbeitet und in Perspektive zu einander gebracht werden, geben sollte. Eine unterschiedliche Perspektivierung lässt eine andere Auswahl an Personen und Themen aus einem größeren Kanon relevant erscheinen. Ganz falsch wäre es, eine einheitliche Standard-Einführungsvorlesung im deutschsprachigen Raum einzuführen.

**Proband\_In Nr. 203:** Die Vorherrschaft einer sehr beschränkt gelehrten Analytischen Philosophie schafft keine guten Voraussetzungen für ein ergiebiges Philosophie-Studium und das Erlangen eigener Einsichten.

**Proband\_In Nr. 207:** Grundlagen sind wichtig und praktisch, z.B. sollte jede\*r Absolvent\*in etwas von Platon und Aristoteles gelesen haben, es scheint mir aber nicht gewinnbringend, sich hier auf ein bestimmtes Werk festzulegen. Auch scheint es mir z.B. dienlich, am Ende des BA-Studiums einen vertragstheoretischen Ansatz der politischen Philosophie zu kennen., ob das Hobbes, Rousseau oder Locke ist (oder Rawls) zweitrangig... Auch halte ich (wenigstens) einen Logik / Rheotrik / Argumentationskurs für sehr zweckdienlich, aber mit welchen Werken etc. zweitrangig. Die aktuellen Vorgaben stecken außerdem bereits einen Rahmen fest, auch wenn diese meist recht weit interpretierbar sind. Prinzipiell scheint es mir das beste Prinzip, auf die Freiheit der Lehrenden zu setzen (und deren Relevanzeinschätzung) und nicht in starren StPO konkrete Inhalte vorzuschreiben.

**Proband\_In Nr. 210:** Bei den Fragen zum Lehramt kommt es darauf an, wie die Bildungspläne und die staatlichen Prüfungsordnungen aussehen (manche sind gut, manche sind sehr schlecht). Pauschal lassen sich die Fragen leider nicht beantworten. (Und ich denke, dass auch die gegebenen Antworten aus diesem Grund nicht sinnvoll interpretierbar sind.)

**Proband\_In Nr. 224:** Ich halte es für wichtig, einer zu großen Trennung von theoretischer und

praktischer Philosophie entgegen zu wirken und die Lehre stärker auf zentrale philosophische Fragen und Probleme auszurichten, das fehlt mir in diesem Fragebogen.

**Proband\_In Nr. 228:** Ich habe selbst einen "untypischen" Werdegang (nach dem Bachelor aus der Politikwissenschaft in die Philosophie gewechselt). Daher fehlen mir viele der so genannten Grundlagen, v.a. in der theoretischen Philosophie und der Geschichte der Philosophie. Für meine Tätigkeit in der praktischen Philosophie war mein etwas anderer Hintergrund noch nie ein Problem. Aus meiner Sicht geht es in der Philosophie mehr darum, eine bestimmte Art des Nachdenkens zu lernen, als um die Erarbeitung bestimmter Inhalte oder Theorien "grosser Denker". Der Personenkult in der Philosophie ist enorm, was man auch an diesem Fragebogen erkennen kann. Ich würde nie jemanden in einer Prüfung schlechter bewerten, weil er/sie eine bestimmte Philosophin nicht kennt. Es werden nie alle die gleichen Hintergrundkenntnisse haben und das ist in Ordnung so.

**Proband\_In Nr. 229:** Natürlich gibt es "wichtige" Texte, die möglichst alle kennen sollten. Es ist aber völlig falsch, diese verbindlich ins Curriculum aufzunehmen. Das Entscheidende des Philosophiestudiums sind nicht Kenntnisse, sondern die Fähigkeit zu eigenem Denken. Genau dem wird durch zusätzliche Vorgaben aber entgegen gewirkt. Die Studierenden müssen sich Texte auch eigenständig erarbeiten (können).

**Proband\_In Nr. 235:** Die Auswahl der AutorInnen im Fragebogen, ist derart, dass es auf einen klaren Schulenstreit zwischen analytischer und kontinentaler Philosophie hinausläuft. Ich bin analytischer Philosoph und habe dementsprechend ausgewählt. Ich bin dafür, dass Studierende die wesentlichen Grundpositionen lernen sollten und meine damit die wesentlichen analytischen Grundpositionen. Einige der nicht-analytischen, kontinentalen genannten PhilosophInnen (Butler, Derrida) erachte ich als unseriös. Ich würde meinen KollegInnen davon abraten, dies zu unterrichten. Ich bin dagegen, dass die Hochschule Lehrpläne vorschreibt, weil sie eventuell die genau falschen vorschreibt. Kontinental orientierte KollegInnen sehen dies eventuell genau umgekehrt.

**Proband\_In Nr. 238:** - die vorgegebene Auswahl ist absolut eurozentrisch und marginalisiert Frauen in der Philosophie ein weiteres Mal, da diese wieder nur in einem Extrapunkt genannt werden - aber nicht in den zentralen Fragen zur Auswahl stehen. Was soll das?? Ich bin durchaus für die Vermittlung zentraler Positionen, da nur auf dieser Basis eine weitere fundierte Debatte (und auch der Unterricht) möglich sind. Allerdings muss der weiß, männlich, eurozentrische Kanon dringend aufgebrochen werden und um Positionen von Philosophinnen sowie aus anderen Regionen der Welt erweitert werden. "Wenn es innerhalb der Forschergemeinschaft des Faches einen weitestgehenden Konsens über historisch-systematische Grundpositionen gäbe" - würde ich diese nutzen, aber zugleich weiterhin kritisch hinterfragen und um Theoretiker/innen aus anderen Regionen der Welt ergänzen.

**Proband\_In Nr. 239:** Der Fragebogen beruecksichtigt zu wenig / gar nicht, einen allgemeinen Bildungs-Hintergrund, der sich im Lauf der gut 40 Jahr, die ich ueberschaeue arg verschoben hat: z.B. Richtig lesen und referieren anderer Positionen lernen / koennen. Die anspruchsvollen klassischen Texte wollen auch erst mal 'verstanden', also gelesen werden. Insbesondere gilt es dann auch die 'Diskussion' eines Textes, der darin enthaltenen Positionen, und die eigene Diskussion unter den Rezipienten (Schuelern / Studenten) zu lernen.

**Proband\_In Nr. 245:** Die Vermittlung von historisch-systematischen Positionen ist wichtig unabhängig von einem Konsens darüber, welches die wichtigsten/grundlegendsten Positionen sind.

**Proband\_In Nr. 249:** Phänomenologie gehört auch zur theoretischen Philosophie.

**Proband\_In Nr. 254:** Die Aufteilung zwischen theoretischer und praktischer Philosophie finde ich sehr veraltet.. Die Tatsache, dass manche Thematiken (Liebe, Affekte, Kritik) nicht expliziter Erwähnung geeignet gefunden wurden, auch. Die Tatsache, dass dadurch suggeriert wird, dass diese Themen ohnehin dem harten Kern der jeweiligen philosophischen Teildisziplinen gehören und dass sie deshalb nicht explizit erwähnt werden müssten, perpetuiert ihre Abwesenheit von dem zu unterrichtenden Kanon.. Nicht zuletzt, dass die feministischen Betrachtungsweisen immer noch als "exotisch" wahrgenommen werden, weshalb und nur aus

politischer Korrektheit sie nur ganz zum Schluss zu erwähnen sind, ist unerträglich. Man hätte den angeführten Philosophinnen eine Chance geben müssen, eben nicht als Philosophinnen, sondern als dem Kanon gehörende Denkerinnen aufzutauchen

**Proband\_In Nr. 261:** M.E. sollten wir in der Philosophie keine Positionen lehren, sondern philosophieren. Das bedeutet zu lernen, WIE jmd. gedacht hat, Texte verstehen lernen: was passiert dort, welcher Weg wird eingeschlagen, welche impliziten Prämissen liegen einem kohärenten Textverständnis zugrunde etc. Das kann man am besten vermitteln, wenn man Zeit für Lesen und Nachdenken und Nachfragen anbietet - wer einen Autor einmal (fast) vollständig gelsen hat und ein Gedankengebäude kennen gelernt hat, kann andere viel schneller und besser von dort aus verstehen (analog dem Fremdsprachen lernen). Philosophie ist kein lexikalisches Lernfach, sondern ein (Selbst-) Bildungsfach, mit dem man lernen kann, komplexe Sachverhalte und Modelle zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

**Proband\_In Nr. 266:** "Kerninhalte des Philosophiestudiums" aufzustellen darf nicht bedeuten, daß dieses Studium zum Auswendiglernen von Stichwörtern degradiert, die vermeintlich diese Positionen charakterisieren. Insofern sollte nicht über "Kerninhalte" diskutiert werden, wenn man diese "Inhalte" nicht mit Überlegungen über die Methode / die Arbeitsweisen der Philosophie begleitet - im besten Fall so, daß jene "Kerninhalte" aus dem eigenständigen systematischen Nachdenken selbst erwachsen, anstatt zuerst als historische Fakten präsentiert zu werden.

**Proband\_In Nr. 267:** Grundsätzlich spiegelt der Fragebogen eine nach wie vor anhaltende erschreckende Unkenntnis der arabisch-islamischen und der jüdischen Philosophie, die m.E. nicht mehr zeitgemäß ist. Avicenna sollte nicht nur deswegen in keinem Philosophiestudium fehlen, weil er in der Liga Hegels spielt - zwei Philosophietraditionen, die europäische wie die arabische, hat er über viele Jahrhunderte massivst beeinflusst -, sondern auch, um zu verdeutlichen, dass es auf dem Gebiet der Philosophie eine beträchtliche Nähe zwischen dem (ehemals lateinischen) Europa und Nordamerika sowie der arabischen Tradition der islamischen Welt gibt. Das gleiche gilt für al-Farabi (vor allem) in der praktischen und Religionsphilosophie, in geringerem

Maße auch für Averroes und al-Gazali (Die Inkohärenz der Philosophen).

**Proband\_In Nr. 270:** nein.

**Proband\_In Nr. 274:** Generell sollte im Philosophiestudium nicht das Vermitteln bestimmter philosophischer Positionen oder der Philosophie bedeutender Autoren im Mittelpunkt stehen, sondern das Vermitteln von philosophischen Kernkompetenzen wie dem Verständnis komplexer Texte, das Analysieren und Diskutieren von Argumenten und das Verfassen eigener philosophischer Arbeiten. Anhand welcher Personen oder Positionen diese Fertigkeiten ausgebildet und eingeübt werden, erscheint zweitrangig.

**Proband\_In Nr. 276:** Langweile kann bei der Behandlung historisch-systematischer Texte nie aufkommen, sondern es sind immer wieder neue Entdeckungsreisen mit den Studierenden. Man sollte unterscheiden zwischen Überblickskenntnissen über Repräsentanten einzelner Epochen und unverzichtbaren Intensivkenntnissen der Argumentationen einzelner weniger Denker.

**Proband\_In Nr. 282:** Sollten diese Überlegungen auf so etwas wie einen Bildungskanon hinauslaufen, ist vielleicht zu betonen, dass ein solcher Kanon nicht starr sein sollte, sondern prinzipiell revidierbar ist.

**Proband\_In Nr. 286:** In den drei Jahren des BA-Studiums kann eh nicht genug Stoff vermittelt werden, um alle relevanten Grundpositionen hinreichend gründlich abzudecken. Deswegen steht die Lehre vor der Skylla einer oberflächlichen, aber umfassenden Abdeckung relevanter Positionen - oder der Charybdis der gründlichen, aber nur cursorischen Erfassung weniger einzelner Positionen. Die Entscheidung, welcher Weg der am wenigstens schmerzhaft sein soll, muss den jeweiligen Instituten bzw. Dozenten überlassen werden.

**Proband\_In Nr. 287:** Gut konzipierte Umfrage! Die zur Auswahl stehenden Namen waren ziemlich traditionell.

**Proband\_In Nr. 289:** Dass ein einheitliches Einführungsmodul 'für die Dozenten langweilig und für die Studenten verschult' wirkt ist kein gutes Argument gegen dieses Einführungsmodul.

**Proband\_In Nr. 291:** Das BA-Studium ist nach wie vor quantitativ überfrachtet. Die Studierenden sollten mehr Freiraum bei der Wahl von Lehrveranstaltungen und mehr Zeit für vertiefende Eigenstudien haben. Nur die allerzentralsten historisch-systematischen Positionen sollten als verbindliche Studieninhalte vorgeschrieben werden. Das Lehrangebot sollte regelmäßig exemplarische Veranstaltungen zu den wichtigsten Klassikern (Platon, Aristoteles, Descartes, Leibniz, Hobbes, Locke, Hume, Kant, Hegel, Schopenhauer) anbieten, jeweils auszugesweise und mit Texten, die für die jeweilige Studienstufe geeignet sind.

**Proband\_In Nr. 298:** Es gibt keine regelmäßige Vermittlung gleicher Positionen, und schon gar nicht von unterschiedlichen Lehrkräften. Auch Lehrveranstaltungen sind lebendige Diskurse und halten "die" Philosophie" im Schweben. So zu tun, macht die Lehre langweilig und die Studierenden dumm. Klafki folgend halte ich es für notwendig, die Reflexionskompetenz von Studierenden in Bezug auf die Philosophie, ihre DenkerInnen und Diskurse zu schulen. Davon werden sie sich für 25 Jahre Berufstätigkeit und weiterer Selbstentwicklung nähren können...

**Proband\_In Nr. 304:** Dieser Fragebogen ist keinesfalls binnen 15min auszufüllen, schon gar nicht ordentlich!

**Proband\_In Nr. 306:** Keine Abgabe bedeutet oben: sowohl als auch (also nicht: entweder - oder) Die Fragen zur Prakt. Phil. habe ich nicht ausgefüllt, weil meine Schwerpunkte Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie und Geschichte der Philosophie waren. Als an der [...] noch Lehrer ausgebildet wurden, haben wir (auch nach der Abschaffung des sog. Philosophikums) gezielt auch lehramtsbezogene Abgebote gemacht, die nicht nur von den Lehramtskandidaten, sondern interdisziplinär stark frequentiert waren (z.B. Philos. d. Mathematik, Wissenschaftstheorie, Geschichtsphilosophie, Sprachphilosophie).

**Proband\_In Nr. 308:** Oftmals sind nicht nur Primärtexte und Autoren entscheidend, sondern genügend Raum für kritische Auseinandersetzung mit Hauptströmungen und -thesen. Einübung in die verständliche Artikulation komplexer philosophischer Fragestellungen.

*Finis*